



# FLORinside

Die Zeitung der Augustiner Chorherren

FLORinside | News aus dem Stift und den Florianer-Pfarren

Ausgabe 15 | Mai 2017



Stift St. Florian  
Seminar- und Tagungszentrum | Gästehaus | Restaurant  
Säge- und Hobelwerk | Landwirtschaft | Gärtnerei | Fischteiche  
Forst | Immobilien | Konzerte | Stiftsführungen | Getränkehandel

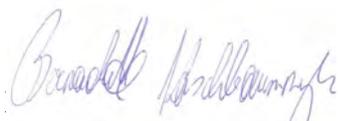
Alle Kraft, die wir fortgeben,  
kommt erfahren und  
verwandelt wieder über uns.“

Rainer Maria Rilke

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Das Stift St. Florian ist ein ganz besonderer Ort, ein Kraftplatz – das hört man von Besucherinnen und Besuchern immer wieder wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt. Doch nicht nur das Stift selbst ist ein Kraftplatz zu dem viele Menschen von nah und fern kommen, auch im Stift selbst gibt es besondere Orte an denen vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während des Alltages immer wieder Energie tanken und neue Kräfte schöpfen können. So haben Kolleginnen und Kollegen aus dem Redaktionsteam verraten, dass besonders die Gärten wie der Prälaten- oder der Novizengarten solch besondere Plätze sind, die auch unterm Tag einmal zum Auftanken einladen. Auch das Brunnenhaus im Gästehaus ist ein solcher besonderer Ort, wo man einmal kurz der Hektik des Arbeitstages entfliehen kann um sich wieder frisch gestärkt neuen Aufgaben widmen zu können. Die neue Ausgabe mit dem Thema ‚Kraft‘ bietet wieder viele In-

formationen rund ums Stift, spannende Geschichten und Portraits von interessanten Menschen, die im und ums Haus tätig sind. Am Beginn stehen in gewohnter Weise wieder die Gedanken unseres Propstes Johann Holzinger. Ihn zieht es zum Kräftetanken ja bekannter Weise immer wieder auf die Berge – das Bild der Schneeschuhe unten bildet den Einstieg zu seinen Überlegungen zum Thema ‚Kraft‘! Wir wünschen allen Leserinnen und Leser viel Freude mit unserer 15. Ausgabe der Stiftszeitung und den vielen spannenden Artikeln!



Bernadette Kerschbaummayr



## INHALT

Editorial	2
Vorwort	3

### Aus dem Stift

NEWS Stift intern	4
-------------------	---

### Musik

BrucknerTage	16
Florianer Chor Anklang   Orgelsommer und -herbst	17
Sängerknaben	18
Stiftskonzerte	19
Fiori Musicali	20
Bruckner und Lange Nacht der Kirchen	21

### Aus den Stiftsbetrieben

Bauabteilung	22
Fußwallfahrt   Winterlust	23
Stiftskeller	24
Gästehaus   Raumvermietungen	25

### Aus den Pfarren

Pfarre Goldwörth	26
Pfarre Feldkirchen	27
Pfarre Attnang	28
Pfarre Hargelsberg	29
Pfarre Timelkam	31

Interview	33
-----------	----

Termine	34
---------	----

Terminvorschau 2017	36
---------------------	----

Zartes Grün arbeitet sich durch Schichten von dickem Asphalt. Dieses ausdrucksstarke symbolische Bild für ‚Kraft‘ wurde von unserem Redaktionsteam zum Titelbild für die 15. Ausgabe gewählt. Propst Johann Holzingers Gedanken beginnen diesmal bei einem Foto seiner Schneeschuhe.

Titelfoto: Werner Kerschbaummayr



### Kraft in der Schwachheit

Genau am Tag des Frühlingsbeginns beendeten wir unsere wahrscheinlich letzte Schneeschuhtour dieses Winters in der Nähe der Bosruckhütte bei Spital am Pyhrn. Mit dem Ablegen der Schneeschuhe verband ich das Zuendegehen wieder einer ganzen Reihe von herrlichen Möglichkeiten, sich in Regionen zu bewegen, die, weil sie tief verschneit sind, doch nur im Sommer erreichbar sind. Dort, wo das Schneeband, das uns noch den Abstieg über Schnee ermöglichte, zu Ende ging, blühten diese Schneerosen. Um diesen Übergang vom Winter zum Sommer für mich zu dokumentieren, legte ich meine Schneeschuhe zu diesen Frühlingsboten. Kaum ist der Schnee weg, sind sie schon da und sie wachsen auch durch eine Schneedecke durch. Schnee kann eine Landschaft „gnädig“ zudecken, er kann sich auch bedrohlich über das Land legen und es unter seiner Last gefangenhalten. Doch darunter ist die Kraft der Natur tätig und wartet nur, dass sie zu ihrem Recht kommt. So kommt zum ein wenig wehmütigen Abschied einer wunderbaren Wintersaison die zarte Hoffnung auf neues Leben, neues Aufbrechen der Lebenskraft der Natur dazu.

So wirkt die Kraft, die wir auch sehr bald wieder in unserem Glauben feiern, die Auferstehung, das Leben aus dem Tod, das Aufblühen aus al-

lem, was das Leben gefangen- und niederhalten will. So wie die Natur immer wieder – mitsamt allen meteorologischen Rückschlägen und Kapriolen – das Aufblühen des Lebens erfahren lässt, so will uns die Feier von Ostern die Kraft vermitteln, dass wir aus allem, was uns niederdrückt, wieder auf-er-stehen. Gott macht uns das vor in der Auferweckung seines Sohnes aus dem Tod. Die Natur im Frühling ist ein Bild dafür. Genauso die Hoffnung von Todkranken, die stärker ist als alle Widrigkeiten, die eine Krankheit bringen kann. Für sie gibt es nichts anderes als Richtung Leben zu denken. Auch wenn der Kampf gegen die Krankheit dann nicht siegreich ausgeht, so bringt die Hoffnung doch auch im letzten Stadium Hoffnungs- und Trostvolles, aus dem die Umgebung schöpfen kann.

Auch wenn wir manchmal nicht sehr weit sehen und die Wirklichkeit dem Hohn sprechen will: Das Leben ist stärker. Es wird wieder neu!

Der Apostel Paulus schreibt auch von dieser Erfahrung. In seinem zweiten Brief an die Korinther zählt er alles mögliche Widrige auf, das der Verkündigung der Botschaft hinderlich ist. Als Resümee zieht er gleichsam die Erfahrung, dass Gott ihm zu verstehen gibt: „meine Gnade genügt dir, denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet“ (2 Kor 12,9). Dort wo sich Hindernisse unüberwindbar auftürmen, zeigt ihm die Kraft Gottes einen neuen Weg; nicht seinen, den des Paulus, sondern den des Willens Gottes.

Diese Kraft Gottes wirkt ganz ähnlich in einem anderen „Großen“ des biblischen Glaubens, im Propheten Elija. Es ist ihm alles zuviel geworden, er will nicht mehr und er kann nicht mehr. Er geht „eine Tagesreise weit“ in die Wüste hinein. Wer sich so weit vorwagt, will – und kann dann – nicht mehr zurück. Dort erscheint ihm der Engel Gottes, reicht ihm Brot und Wasser und sagt zu ihm: „Steh auf und

iß, sonst wird der Weg zu weit für dich“ (1 Kön 19,7). Elija stärkte sich, stand auf und ging in der Kraft dieser Speise 40 Tage weit bis zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm Gott in einem „stillen, sanften Säuseln“, nicht in Gewitter, Sturm oder Erdbeben. Er musste auch die Erfahrung machen, wie viele mit ihrem Gott, dass Gott nicht mit Macht und Gewalt kommt, sondern in der Kraft der Liebe. Diese Szene ist eine der schönsten Stellen im Alten Bund, in denen Gott sich als Liebe, als barmherzig, als gütig zeigt. So tritt er mit seiner Kraft auf, wie sie auch das dickste Eis wieder zum Schmelzen bringt.

In meinem Wahlspruch, der mir nach meiner Wahl zum Propst „zugekommen“ ist, den ich gefunden habe oder von dem ich gefunden worden bin, heißt es: „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2 Tim 1,7).

Immer wieder sind diese Worte da, sie holen mich immer wieder ein. Wenn wir rundum schauen, gibt es hinreichend Gründe für die Verzagtheit. Aber dafür haben wir Gottes Geist, der uns immer wieder neu mit seiner Kraft beschenkt, der uns aufstehen lässt, aufblühen, neu werden. Es ist die Kraft Gottes, die aus dem Tod Leben wachsen lassen kann, die uns zeigt, dass die Liebe der Weg Gottes ist und die uns besonnen sein lässt, wenn wir versucht sind, schnell vorzupreschen.

Was die Welt und die Menschen um uns brauchen, ist nicht Kraft-meierei und Kraft-protzen, sondern dass wir einsetzen zum Nutzen und zur Freude anderer, was uns geschenkt ist und uns immer weitergehen lässt.

Propst Johann Holzinger



*Leopold Windtner (damals Generaldirektor der Energie AG), Robert Zeitlinger (Bürgermeister St. Florian, ÖVP), Rupert Baumgartner (Obmann Verein „Florianer Freunde der Kunst“), Werner Grad (Stiftspfarrer St. Florian), Michael Kirchwegger (Restaurator Viola d’amore), Propst Johann Holzinger (Stift St. Florian), Wilhelm Neuwirth (Emeritierter Propst Stift St. Florian) und Gunar Letzbor (sitzend, Barock-Musiker)*

## Neujahrsempfang im Stift

„Brücken bauen bei der Zusammenarbeit in St. Florian“

Gastgeber der traditionellen Veranstaltung zum Jahreswechsel war in diesem Jahr die Gemeinde Sankt Florian. Viele Vertreter der Gemeinde, allen voran Bürgermeister Robert Zeitlinger (ÖVP), Angehörige des Gemeinde- und Pfarrgemeinderates, Funktionäre der Einsatzorganisationen und zahlreiche Augustiner Chorherren waren der Einladung in den barocken Gartensaal des Stiftes gefolgt. Auch alle vier Ehrenbürger der Gemeinde St. Florian, Propst Johann Holzinger, Wilhelm Neuwirth (Emeritierter Propst),

Rupert Baumgartner (Emeritierter Stiftspfarrer) und Leopold „Leo“ Windtner (Generaldirektor der Energie AG) waren zu Gast.

Bürgermeister Zeitlinger hob bei seiner Ansprache die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, dem Stift St. Florian, der Pfarre und den Einsatzorganisationen heraus. Denn auf Gemeindeebene würden es alle Beteiligten selbst in der Hand haben, wie die Zusammenarbeit gestaltet wird. Es gehe darum, das Gespräch zu suchen, miteinander an Lösungen zu arbeiten und Projekte im Sinne der Menschen umzusetzen. Dieser Stil habe St. Florian in den letzten Jahren weitergebracht. Trotzdem müsse man weiter Brü-

cken bauen. Auch der neue Stiftspfarrer Werner Grad nutzte diesen Anlass, um sich für die große Unterstützung seit seinem Amtsantritt im Sommer zu bedanken. Ihm sei eine enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wichtig.

Schließlich untermalte der bekannte Barock-Musiker Gunar Letzbor aus Hallstatt den Abend mit klassischer Musik. Er spielte auf der restaurierten und kürzlich wieder dem Propst vom Stift St. Florian übergebenen Viola d’amore. Ein Musikinstrument, das an diesem Abend zum ersten Mal seit 200 Jahren wieder vor Publikum gespielt wurde.

Sabrina Payrhuber

## Georg Windtner erhielt silbernes Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich

Am 9. Dezember überreichte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die hohe Auszeichnung. Aus der Laudatio: Georg Windtner führte in seinen 73 Jahren bereits 51 Jahre treu und zuverlässig seinen Dienst als Mesner in der Stiftspfarrkirche St. Florian aus, bis 2003 als Stiftsmesner und danach als Aushilfsmesner. Als er diese Tätigkeit noch hauptberuflich ausübte, halfen seine Frau und seine drei Kinder – wie in einem Familienbetrieb. Die Arbeit als Mesner erweist sich als Dienst für Gott, dessen Fundament im tiefen Glauben und der Liebe zu Gott verankert ist. Zugleich zeigt sie sich aber auch als Dienst an der Pfarrgemeinde. Es ist ein gesegneter Dienst. Doch sind es die kleinen, bedeutenden Dinge, die den Mesnerdienst ausmachen. Eine offene und gepflegte Kirche trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Menschen in diesen Räumen wohlfühlen und zum Verweilen eingeladen werden. Gottes Segen ist dem langjährigen Mesner Georg Windtner gewiss. Die Mesnergemeinschaft der Diözese Linz wurde am 27. November 1952 gegründet. Georg Windtner engagierte sich schon bald in der Berufsgemeinschaft. Am 8. März 1972 wurde er zum Diözesanleiter-Stellvertreter des Gründungsobmannes und Domesners Karl Lorber gewählt, im November 1987 zum Diözesanleiter der Mesnergemeinschaft. Dieses Amt übt er bis heute aus. Eine wichtige Aufgabe der Mesnergemeinschaft ist die fachliche und religiöse Aus- und Weiterbildung der 900 meist ehrenamtlichen Mesnerinnen und Mesner. Ebenso bedeutungsvoll ist die Pflege der Gemeinschaft durch verschiedene Angebote wie z.B. die Mesnerausbildung, den Mesnereinkehrtag, den Mesnertag und den Mesnerausflug. Weiters

war und ist Georg Windtner noch immer Mitglied verschiedenster Gremien und Gruppen der Stiftspfarrkirche St. Florian. Er war lange Zeit Mitglied des Pfarrgemeinderates und ist nach wie vor ehrenamtlicher Friedhofsverwalter. Georg Windtner wird als Mesner mit Herz beschrieben. Papst Franziskus erklärte das Jahr 2016 – das Heilige Jahr – zum „Jubiläum der Barmherzigkeit“, Barmherzigkeit hat viel mit Liebe und Stärke zu tun, vor allem aber mit einem Bestandteil dieses Wortes – dem Herz. Ein Herzensmensch ist derjenige, der dich im Alltag begleitet, dir zuhört, dem du dich anvertrauen kannst, mit dir Freude, aber auch Leid teilt, für dich betet, ein Stück mit dir geht, dir vergibt. Diese Beschreibung trifft auch auf Georg Windtner zu. Der Mesnerdienst ist für ihn mehr als

eine Berufung, er ist immer mit dem Herzen dabei. Ein besonderer Wegbegleiter, Altbischof Dr. Aichern, sagt über den Diözesanleiter: „Er ist ein Mensch des Glaubens und allgemein kirchlich und ganz besonders liturgisch äußerst gut informiert. Als Mesner im Stift St. Florian ist er sehr engagiert, schaut auf keine Zeit und macht die Arbeit aus seinem Glauben heraus.“ Georg Windtner entwickelte und erarbeitete vieles für die Mesnergemeinschaft, schaffte und festigte Fundamente, ebnete neue Wege und lenkte den Blick für das Wesentliche. Er gehört zu den Menschen, die Verantwortung übernehmen und mitgestalten – die großen wie die kleinen alltäglichen Dinge!

Danke – ad multos annos!





*Pfarrer Rupert Baumgartner ist seit vielen Jahren in der Seelsorge der Stiftspfarrre tätig – nun muss er gesundheitlich bedingt ein wenig kürzer treten*

**Predigt  
Rupert Baumgartner  
„Die Zeit, die ist ein  
sonderbar Ding“**

„Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding“, so beginnt einer der berührendsten Monologe der Opernliteratur im „Rosenkavalier“ von Richard Strauß nach einem Text von Hugo von Hofmannsthal. Er wird gesungen von der Marschallin, einer schönen, erfolgreichen Frau, die vor dem Spiegel in ihrem Gesicht die ersten Spuren des Alterns entdeckt. Das macht sie schwermütig und sie beginnt vor sich hin zu philosophieren über die verrinnende Zeit.

„Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding. Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie. Sie ist um uns herum, sie ist auch in uns drinnen. In den Gesichtern rieselt sie, im Spiegel, da rieselt sie. In meinen Schläfen fließt sie. Und zwischen mir

und dir, da fließt sie wieder, lautlos wie eine Sanduhr. Manchmal hör ich sie fließen, unaufhaltsam. Manchmal steh´ ich auf, mitten in der Nacht und lass die Uhren alle, alle steh´n. Allein, man muss sich auch vor ihr nicht fürchten. Auch sie ist ein Geschöpf des Vaters, der uns alle erschaffen hat.“

Es ist wahr: „die Zeit, die ist ein sonderbar Ding.“ Wenn wir meinen keine Zeit zu haben, sie hat uns. Sie liegt außerhalb unserer Macht. Ob wir wollen oder nicht: sie vergeht. Man kann Illusionen nachlaufen; man kann die Uhren alle stehen lassen; man kann sich jugendlich geben und kleiden: die Zeit vergeht unaufhaltsam. Das ständige Wort: „Ich habe keine Zeit“ – mag es noch so nach Tüchtigkeit und Unentbehrlichkeit klingen – ist Lüge. Wir wissen es alle: wir alle haben Zeit, die uns zugemessenen Zeit. Die Frage ist nur: „Wie nütze ich sie, wie teile ich sie ein, womit fülle ich sie? Darin liegt das Geheimnis

einer guten Gestaltung unseres, uns nur auf eine ganz bestimmte Zeit, anvertrauten Lebens. Wer glaubt nie Zeit zu haben, verliert an Menschlichkeit und unerträglich wird er obendrein. Selbstverständlich, der Beruf, der Betrieb brauchen viel Zeit, sie brauchen viel Lebensenergie. Wir brauchen aber auch Zeit für uns selbst, Zeit für die Mitmenschen, Zeit für Gott. Und wenn wir wollen, haben wir sie! Wir müssen uns Zeit nehmen für uns selbst: zum Stillsein, zum Nachdenken, zur Erholung, Zeit auch für Schönes, für ein Buch, für Musik. Auch manchmal Zeit für Dinge, nicht weil sie nützlich sind, sondern weil sie Freude machen. Wer immer nur geben möchte, ohne selbst aufzutanken, wird bald innerlich leer sein. Wir müssen uns Zeit nehmen für die Familie, für die Mitmenschen. Gerade die zwischenmenschlichen Beziehungen entscheiden weitgehend über Glücklich – oder Unglücklichsein, über Freude

oder Trauer, über Geborgensein oder Einsamkeit im Leben. Das aber braucht Zeit, Zeit miteinander und Zeit füreinander, Zeit für Gespräche und zu gemeinsamen Unternehmungen. Es gibt Bauern, die haben viel mehr Zeit für die Kühe im Stall, als für ihre Kinder in der Stube – das ließe sich analog natürlich auch auf andere Berufe übertragen! Wir müssen uns Zeit nehmen auch für Gott. Wenn wir daran glauben, dass Gott Sinn und Ziel unseres Lebens ist, dann dürfen wir Gott nicht an den Rand des Lebens drängen. Unsere Gläubigkeit darf sich nicht auf eine Stunde am Sonntag reduzieren. Und selbst diese eine Stunde von den 168 Stunden, die eine Woche hat, sie ist vielen Christen zu viel. „Ich bin nicht so fanatisch, dass ich jeden Sonntag in die Kirche renn!“, sagen sie. Liebe Mitchristen! Wir müssen uns Zeit nehmen. Viele meinen und sagen trotzdem: „Ich habe keine Zeit.“ Keine Zeit für Schönes, für Natur, Musik, Kunst, keine Zeit für Familie und Mitmenschen, keine Zeit für Gott. Wofür haben diese eigentlich Zeit? Wofür nehmen sie sich Zeit? Nur für den Beruf? Wir alle wissen: es braucht nicht viel: eine Krankheit oder ein Unglücksfall – auf einmal muss man Zeit haben! So vieles, was einem unmöglich schien, was man für unauflösbar hielt, wo man sich unersetzlich glaubte, es ist plötzlich ganz anders: Man muss Zeit haben! Noch ein Gedanke: Wir haben nicht beliebig Zeit. Wir haben nicht beliebig Zeit, Gutes zu tun. Wir haben nicht beliebig Zeit, Frieden zu schließen, unser Leben zu ordnen, wir haben nicht beliebig Zeit ... Wieviel Zeit haben wir wohl noch? „Die Zeit, die ist ein sonderbar Ding.“ Sie hat uns, ob wir wollen oder nicht und wir können sie uns nehmen! Wir alle haben Zeit!! Man kann sie vertun mit Zweitran-

gigem, man kann sie verplempern mit Wertlosem und Sinnlosem. Schade um diese Zeit! Oder besser: schade um diese Menschen! Man kann seine Zeit aber auch nützen!

Die Marschallin singt am Schluss ihres Monologes: „Man muss sich auch vor ihr (vor der Zeit!) nicht fürchten. Auch sie ist ein Geschöpf des Vaters, der uns alle erschaffen hat.“



### Dechantwahl

Das Kapitulum des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian hat bereits zum zweiten Mal Stiftspfarrer Mag. Werner Grad zum Dechant gewählt. Damit ist er für weitere sechs Jahre der Stellvertreter von Propst Johann Holzinger in Repräsentationsangelegenheiten sowie in wirt-

schaftlichen und personellen Belangen. Weiters ist er als Hausoberer für die Mitbrüder des Konvents zuständig. Werner Grad war vor seiner Amtsübernahme als Stiftspfarrer im September 2016 zehn Jahre in der Pfarre Linz-St. Paul (Pichling) als Pfarrer tätig.

Sabrina Payrhuber





*Anton Höslinger (Stift Klosterneuburg), Werner Grad (Stiftspfarrer St. Florian), Alexandra Loidl (Wirtschaftsdirektorin), Prälat Bernhard Backovsky (Stift Klosterneuburg), Propst Johann Holzinger (Stift St. Florian)*

### **Vistitation durch den Generalabt unserer Ordenskongregation**

Die einzelnen Klöster des Augustiner Chorherren-Ordens, der seit fast 1000 Jahren hier wirkt, sind weitgehend selbständig; die sechs Häuser der österreichischen Kongregation sind aber in einem Verbund zusammengeschlossen (Herzogenburg, Klosterneuburg,

Neustift, Reichersberg, St. Florian und Vorau). Aus den Äbten wird alle sechs Jahre einer zum „Generalabt“ gewählt; zu dessen Aufgaben gehört es auch, in den Ordenshäusern alle fünf Jahre eine „Visitation“ zu halten, das heißt mit den einzelnen Mitbrüdern ein Gespräch zu führen und die Lage des Klosters zu beurteilen. Der derzeitige Generalabt ist Prälat Bernhard Backovsky von

Klosterneuburg. Er war (mit seinem Sekretär) am 15. und 16. März zur Visitation in unserem Haus, und er hat – wie es den Anschein hat – zur Führung der Gemeinschaft nur positive Meldungen bekommen. So konnten wir mit ihm auch gemeinschaftlich beten und Gottesdienst feiern, bei Tisch und in der abendlichen Rekreation miteinander fröhlich sein.....

Ferdinand Reisinger

### **Propst Johann Holzinger erhält Feuerwehrverdienstmedaille**

Der Propst des Stiftes, Johann Holzinger, wurde mit der Feuerwehrverdienstmedaille in Silber des Bezirkes Linz-Land ausgezeichnet. Er unterstützt als ausgebildeter Notfallseelsorger die Helfer von Feuerwehr und Polizei beim Verarbeiten von psychisch besonders fordernden Einsätzen. Überreicht wurde die Medaille bei der Feuerwehrbezirkstagung Linz-Land.

Sabrina Payrhuber



*Propst Johann Holzinger und der (damals noch designierte) Landeshauptmann Thomas Stelzer*

## Geburtstage und Jubiläen

Am 11. April 2017 feierte KonsR **Propst Johann Holzinger** das 40-jährige Jubiläum der Priesterweihe. Der 1951 geborene



Attnanger feierte 1971 die Ordensprofess. Nach seinen Kaplanjahren in Feldkirchen an der Donau, Vöcklabruck und Attnang wurde er 1992 Pfarrer in seiner Heimatgemeinde. Seit 28. August 2004 war er Stiftsdechant in St. Florian und Pfarrer in Hargelsberg. Am 6. März 2005 erhielt er die Abtweihe als Propst des Stiftes St. Florian. Herr Holzinger ist auch Feuerwehrkurat des Bezirks Linz-Land, Ordensprälat des Lazarus-Ordens, Kirchenrektor von Pulgarn und Polizeiseelsorger in Oberösterreich.

Am 7. Jänner 2017 vollendete **Werner Grad**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Stiftspfarrer von St. Florian, sein 55. Lebensjahr.



Er wurde 1962 in St. Oswald bei Freistadt geboren, feierte 1984 die Ordenprofess und wurde 1989 zum Priester geweiht. Bisherige seelsorgliche Posten waren Mauthausen, St. Martin im Mühlkreis, St. Johann am Wimberg, Lacken und bis September 2016 Linz-Pichling (St. Paul). 2017 wurde Herr Grad zum zweiten Mal zum Stiftsdechant gewählt.

Am 24. Februar 2017 vollendete KonsR **Franz Lang**, Augustiner Chorherr des Stiftes



St. Florian, Kurat in der Pfarre Asten, sein 95. Lebensjahr. Er wurde 1922 in St. Martin im Mühlkreis geboren, feierte 1951 die Ordensprofess und wurde 1952 zum Priester geweiht. Nach verschie-

denen seelsorgerischen Stationen in ganz Oberösterreich war er von 1976 bis 1997 als Pfarrer in Asten tätig. Seit dem ist Herr Lang als Alt-Kaplan in der seelenstarken Pfarre ergänzend tätig.

Am 26. April 2017 vollendete KonsR **Georg Atzlesberger**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrprovisor



in Berg an der Krems, sein 75. Lebensjahr. Er wurde 1942 in Linz geboren, feierte 1961 die Ordenprofess und wurde 1966 zum Priester geweiht. Anschließend war er Koordinator, Pfarrprovisor und Pfarrer in Mauthausen. Seit 1989 ist Georg Atzlesberger Seelsorger in Berg an der Krems. Im Stift war Herr Atzlesberger bis 2012 Wirtschaftsdirektor und hat seitdem das Amt des Hofmeisters inne.

Am 22. Februar 2017 vollendete KonsR **Josef Kramar**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer in Timelkam und Ungenach, sein 65. Lebensjahr.



Er wurde 1952 in Haidershofen geboren, feierte 1974 die Ordenprofess und wurde 1977 zum Priester geweiht – somit gratulieren wir zum Geburtstag und zum 40-jährigen Priesterjubiläum!

Am 24. Februar 2017 vollendete **Antonius Grgic**, Augustiner Chorherr des Stiftes St. Florian sein 55. Lebensjahr. Er wurde



1952 in Herceg-Novi (Montenegro) geboren. Herr Grgic trat 2007 in den Orden ein, feierte 2010 die Ordensprofess und wurde 2011 zum Priester geweiht. Seit April 2017 ist Herr Grgic wieder zurück in St. Florian und dort als Aushilfspriester tätig.

## Personelle Veränderungen

Mit der Wahl des neuen Dechant, Werner Grad (*mehr auf Seite 7*), wurde auch der Kapitelrat des Stiftes St. Florian neu zusammengesetzt. Dieser besteht aus Propst Johann Holzinger, Dechant Werner Grad, Johann Fürst, Harald Ehrl, Helmut Kritzinger, und Manfred Krautsieder. Der Kapitelrat ist das Gremium, das den Propst bei den Entscheidungen das Stift betreffend unterstützt.

Die beiden Gastpriester, **Marek Zareba** und **Anselm Olisaeke**, haben inzwischen das Stift St. Florian wieder verlassen.

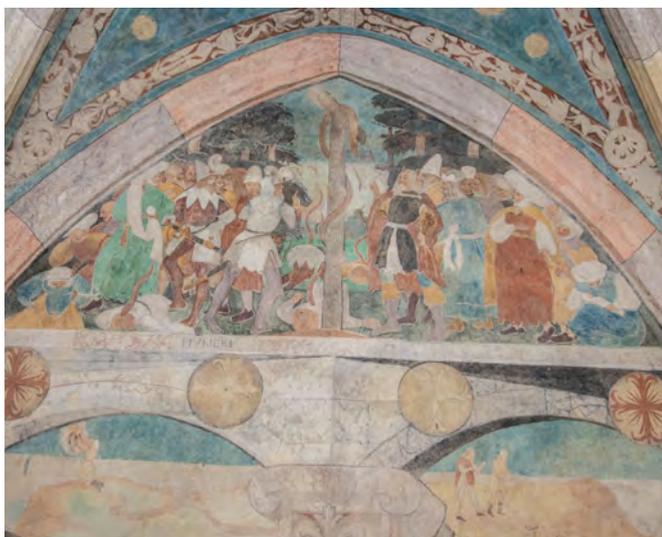
Herr Zareba hat seinen Deutschkurs erfolgreich beendet und wirkt nun in der Pfarre Vöcklabruck als Kaplan. Er ist 51 Jahre alt und stammt aus Polen (aus der Gegend des berühmten Wallfahrtsortes Szlenochan).

Herr Olisaeke hat ebenfalls seinen Deutschkurs beendet und übernimmt seit Ostern die Funktion des Kaplans in der Pfarre Schärding.

Wir wünschen alles Gute für die neuen Aufgaben!

Werde, was du noch nicht bist,  
 bleibe, was du jetzt schon bist.  
 In diesem Bleiben und diesem  
 Werden  
 liegt alles Schöne hier auf  
 Erden.

Franz Grillparzer



*Ein wahres Kleinod ist die Kapelle im Schlagerhaus – deshalb und wegen der spannenden Einblicke in die Geschichte der Kapelle von Pfarrer Rupert Baumgartner war der Tag der offenen Türe gut besucht!*

### **Ein kleiner Meditationsraum mit großer Ausstrahlung**

Die Schlagerhauskapelle. Sie war eine Schlafkammer, ist ein Meditationsraum und ein Kunstjuwel. Sie ist einzigartig und nur höchstens ein Mal im Jahr für Besucher geöffnet. So auch Anfang April als sich Pfarrer Rupert Baumgartner entschied, einen Tag der offenen Türe zu machen.

Schwer war es nicht, Menschen dafür zu begeistern. Eine Veranstaltungsankündigung der Ordensgemeinschaften Österreichs auf Facebook zeugte davon. Dort

haben 300 Menschen einen Daumen hoch für die kleine Kapelle gegeben. Und so war es nicht verwunderlich, dass viele schließlich den Weg in den 3 mal 3 Meter großen Andachtsraum gefunden haben.

Dort hatten die Interessierten die Chance, in die große Geschichte der kleinen Kapelle einzutauchen. Denn das Kreuzrippengewölbe und die Seitenwände sind bedeckt mit Malereien aus der Zeit um 1550. Sie lassen einen Blick in die aufregende Zeit nach der Reformation zu. Die Malereien zeigen vor allem Ereignisse aus dem Alten Testa-

ment, in denen es um Schuld und Vergebung, Untergang und Errettung geht, die auch auf den Erlösertod Christi im Kreuz hinweisen, der wohl auf dem verlorengegangenen Altar dargestellt war.

Die einfühlsame Umgestaltung der Kapelle in einen Meditationsraum durch Prof. Herbert Friedl im Jahr 2013 lässt das Geheimnis des Kreuzes in einem Lichtkrenz aufleuchten und schenkt dem Raum in der Verbindung von Alt und Neu eine starke Ausstrahlung und Wirkkraft auch für unsere Zeit. Das konnten die Besucher in jedem Fall spüren!

### Ernestine Tahedl: Anton Bruckners Musik auf Leinwand gebracht

Es war wie die Rückkehr einer verlorenen Tochter. Ernestine Tahedl, ihres Zeichens Künstlerin aus Zirking (Ried in der Riedmark), war in ihrer Kindheit eng mit dem Stift verbunden. Ihr Vater, der selbst bekannter Maler von Hinterglasgemälden war, wanderte oft gemeinsam mit der Tochter nach St. Florian. Dann studierten sie den bekannten Altdorfer Altar oder ließen sich von der Spiritualität des Ortes inspirieren. So lag es auf der Hand, dass die inzwischen

nach Kanada ausgewanderte Ernestine Tahedl in St. Florian ihre Kunst ausstellen könnte – die so viele Jahre später, immer noch mit dem Stift zu tun hatte.

Die 76-Jährige hat die Bilder teilweise eigens für die Ausstellung gemalt. Dabei ließ sie sich von der Musik Bruckners leiten und brachte seine Werke auf die Leinwand. Großflächige Gemälde entstanden, die erstaunen und einladen, sich auch in die musikalischen Kompositionen zu vertiefen. Unter dem Titel „Anton Bruckner – Musik in Bildern“ war die Schau mehr als ein Monat frei zugänglich zu se-

hen. Die Besucher kamen und waren fasziniert.

„Ich glaube schon, dass viele Menschen, wenn sie an Bruckner denken, Farben sehen“, sagte Pfarrer Ferdinand Reisinger über die Ausstellung. Er war es auch, der diese eingefädelt hatte und so vielen Interessierten die Kunst der Oberösterreichin näher brachte und näher bringen wird. Denn ein Gemälde wird glücklicherweise im Besitz des Stiftes bleiben und die Verbundenheit mit Ernestine Tahedl auch künftig repräsentieren.

Sabrina Payrhuber



*Pfarrer Ferdinand Reisinger gemeinsam mit der Künstlerin Ernestine Tahedl und Propst Johann Holzinger bei der Vernissage Ende März (von links). Die Besucher waren von den ausgestellten Gemälden sichtlich angetan.*



*Der Restaurator Herbert Schwaha, Landeskonservatorin Ulrike Knall-Brskovsky und Friedrich Buchmayr mit dem Plan der verschiedenen Tagewerke des Freskos*

## **Restaurierung der Stiftsbibliothek**

Das Jahr 2016 stand ganz im Zeichen der Gesamtrestaurierung des Hauptsaaes der Stiftsbibliothek. Im Vorfeld waren viele Besprechungen mit dem Bundesdenkmalamt und mit den Restauratoren notwendig und einige bürokratische Hürden zu überwinden. Vor Ort mussten die vier großen Tischkästen im Hauptsaal ausgeräumt und die dort aufbewahrten rund 700 Pläne umgelagert werden. Im benachbarten Floriangang waren alle Kunstgegenstände, darunter auch die beiden mittelalterlichen Florianstatuen, vorübergehend abzutransportieren, weil neue elektrische Leitungen im Boden verlegt werden mussten.

Am 29. Juni begannen die Restaurierungsarbeiten mit den Boden-

fliesen (Fa. Fraundorfer, St. Martin i. M.). Schadhafte Stücke wurden repariert oder ausgetauscht, die Fugen gereinigt und erneuert. Zur Verlegung der elektrischen Kabel mussten viele Fliesen vorübergehend entfernt werden. Am

12. Juli erfolgte eine Abschlussbesprechung des Gesamtprojekts mit allen beteiligten Restauratoren und Handwerkern unter Anwesenheit der Landeskonservatorin Ulrike Knall-Brskovsky. Anschließend konnte das



*Tatkräftige Mithilfe der Mitarbeiter beim Ausräumen der mittleren Buchkästen und beim Abtransport der Pläne in die Nebenräume*

Gerüst aufgebaut werden. Am 25. Juli begann die Restaurierung des Deckenfreskos (Herbert Schwaha). Das noch nie restaurierte Fresko von 1747 wies noch die abschließenden Kreideretuschen des Künstlers Bartolomeo Altomonte auf. Aufgrund des hervorragenden Gesamtzustands beschränkten sich die Arbeiten auf eine sensible Oberflächenreinigung und auf das Zurückdrängen einzelner Verschwärzungen, die durch bestimmte Farbkomponenten entstanden waren. Nur eine Stelle mit Folgeschäden aus einem lange zurückliegenden Wassereintrich erforderte ein tieferes Eingreifen. Noch im Sommer konnte mit der Verlegung der elektrischen Leitungen (Fa. Karrer, St. Florian) im Boden und hinter den Regalwänden begonnen werden. Vor dem Bibliothekseingang wurde in die Wand ein neuer Sicherungskasten eingebaut, der auf Wunsch des Denkmalamts eine barocke Eisentür (wie bei den Feuerstellen für die Kachelöfen) erhielt. Die Elektroarbeiten kamen mit der Anbringung der Deckenbeleuchtung zum Abschluss. Ab 22. August nutzte der Tischler (Herbert Simader, St. Johann a. W.) die Eingerüstung zu Reinigungsarbeiten an den Gesimsen der Buchregale und zur Restaurierung der dortigen Goldfassungen und Schnitzwerke. Die Untersuchung des Buchbestands nach Insektenbefall (Patricia Engel, Langenlois) verlief erfreulicherweise negativ, sodass keine Begasung des Raums notwendig war. Da alle Arbeiten zeitgerecht abgeschlossen wurden, konnte das Gerüst noch in der Woche vor Weihnachten wieder abgebaut werden. Im Jänner und Februar wurden dann die Steinarbeiten der Firma Fraundorfer und die Elektroarbeiten der Firma Karrer abgeschlossen.

Derzeit wird von der Firma Prunhaska und der Glaserei des Stiftes Schlierbach an den Fenstern des Prunkraumes gearbeitet. Um den Besucherinnen und Besuchern St. Florians auch in der Zeit der Schließung des Bibliothekssaals einen Einblick in die Bücherwelt zu ermöglichen, wurden im Musiksalon in vier Vitrinen mittelalterliche Handschriften und seltene Drucke gezeigt, die bisher noch nie zu sehen waren. Einen Höhepunkt bildeten die barocken Mikrografien, also

Kalligrafien in höchster Vollendung, und eine Publikation des „Vater Unser“ in 814 Sprachen der Welt (Wien 1844-47). Auch die Ölskizze Bartolomeo Altomontes zum Deckenfresko der Stiftsbibliothek war zu sehen. Neben dem Bibliothekseingang wurde ein großformatiges Panoramafoto des Hauptsaaes präsentiert, das die bekannte Innenraumfotografin Candida Höfer zur Verfügung stellte.

Friedrich Buchmayr

### Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Wir freuen uns über Ihre Spende auf folgendes Konto\*:

Bundesdenkmalamt, 1010 Wien

IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

BIC: BUNDATWW

Verwendungszweck: **A33** (Damit Ihre Spende auch wirklich bei uns ankommt, füllen Sie bitte unbedingt den Verwendungszweck aus!)

\*Ihre Spende wird automatisch steuerlich begünstigt, wenn Sie den Aktionscode, Ihr Geburtsdatum und Vor- und Nachname bei der Überweisung angeben.



*Auch während der Restaurierungsarbeiten wurde in der Bibliothek im normalen Betrieb weitergeforscht*



*Große wie kleine Besucher der ersten LEGO-Ausstellung im Bibliothekskeller waren begeistert von den zahlreichen Miniaturmodellen!*

### **Erste LEGO-Ausstellung in St. Florian war großer Erfolg**

Die Stiftsbasilika, der Ennser Stadtplatz, das Burgtheater in Wien, die Pfarrkirche von Sankt Wolfgang – die LEGO-Ausstellung Anfang April war eine kleine Österreichrundreise und mit den Star Wars-Modellen gelang sogar ein Ausflug ins Weltall. Die Begeisterung der Besucher war ihnen jedenfalls beim Verlassen der Ausstellung im Gesicht abzulesen. Was umso mehr freut, denn in der

Planung war nicht abzusehen, wie die Ausstellung denn überhaupt ankommen würden.

Doch schon am Ende des ersten Tages war klar, die LEGO-Gemeinschaft-Österreich und ihre Mitglieder haben einen Nerv getroffen. St. Florianer wie Besucher aus fast ganz Oberösterreich strömten geradezu in den Bibliothekskeller, um zu staunen, sich selbst als Baumeister(in) auszutoben und am Ende fleißig beim Flohmarkt für zu Hause einzukaufen.

Großen Dank dürfen wir an dieser Stelle an Alois Wirth aussprechen, der für das 300-Jahr-Basilikajubiläum die Stiftskirche im Maßstab 1:100 aus 25.000 Steinen nachgebaut hat. Und für die Ausstellung wiederum viele Stunden investiert hat, um am Ende viele neue LEGO-Fans dazu gewonnen zu haben. Und wenn alles gut geht, dürfte dies nicht die letzte Ausstellung dieser Art gewesen sein!

Sabrina Payrhuber

## Weihnachten im Schuhkarton: Flüchtlingskindern ein Lächeln ins Gesicht zaubern

Für Mahdi aus Afghanistan war es das zweite Weihnachtsfest in Österreich. Und das strahlende Lächeln des Zehnjährigen ist gleichzeitig auch der Dank an alle Stiftsmitarbeiter, die vergangenes Jahr wieder die private Initiative



„Weihnachten im Schuhkarton“ unterstützt haben.

Insgesamt sind so 27 Flüchtlingskinder beschenkt worden, die Geldspenden haben ein besinnliches Fest für die Kinder und ihre Familien in der Linzer Unionstraße ermöglicht.

Vergelt's Gott!

## Fastensuppenessen: Weil Teilen Zukunft spendet

Inzwischen eine liebgewonnene Tradition bei den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Stift ist das Fastensuppenessen, organisiert von der Katholischen Frauenbewegung. Deshalb wurde auch heuer wieder in das Winterrefektorium zu Rahm- und Krautsuppe

geladen. Weil es hervorragend geschmeckt hat, waren die Beteiligten natürlich in Spendenlaune. So sind insgesamt 282 Euro für Frauen-Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika zusammengekommen. So erfahren Frauen, dass sie Rechte haben: auf Gesundheit, ein Leben ohne Gewalt, faire Arbeitsbedingungen und politische wie ökonomische Teilhabe.



## Klick und weg: Schnappschüsse aus dem Stift St. Florian auf Instagram

Instagram, das soziale Netzwerk, das sich auf Fotos spezialisiert hat, ist um ein Mitglied reicher. Denn das Stift St. Florian (@stiftstflorian) postet seit Jahresbeginn regelmäßig Innen- und Außenansichten – für ersteres ist Klaus Sonnleitner und für letztes Sabrina Payrhuber verantwortlich. Die Plattform soll genutzt werden, um Interessierten (follower) zu zeigen, was sich im Stift tut und wie schön es hier ist. Natürlich sollen Besucher auch die Möglichkeit haben, das Stift direkt zu verlinken, damit wir sehen, was Besuchern an uns gefällt und welche Fotos sie davon machen.

Wir freuen uns natürlich über weitere Abonnenten!

Sabrina Payrhuber





*Die St. Florianer Brucknertage versprechen auch heuer wieder Musikgenuss auf höchstem Niveau – Thema der ganzen Woche ist Bruckners fünfte Symphonie*

### **St. Florianer Brucknertage 13. bis 20. August 2017**

#### **Der Griff nach den Sternen – Bruckners Fünfte**

Die St. Florianer Brucknertage feiern ihr zwanzigjähriges Jubiläum. Das feine, internationale Festival punktet vor allem mit musikalischer Qualität und Vielfalt und mit dem stimmungsvollen Ambiente des Stiftes. Heuer im Mittelpunkt des musikalischen Reigens: Eine Symphonie, die das Brucknersche Universum zwischen Zweifel und Zuversicht unmittelbar erlebbar macht: Bruckners Fünfte.

Als seine „Phantastische“ und sein „kontrapunktisches Meisterstück“ hat sie Bruckner nach ihrer Fertigstellung bezeichnet. In dem festen Glauben, dass er mit diesem symphonischen Höhenflug über sich hinausgewachsen war und endlich die Anerkennung als Symphoniker erhalten würde, die er verdiente.

Die St. Florianer Brucknertage machen sich 2017 auf Spurensuche nach diesem so dichten und

vielstimmigen Stück Musikgeschichte, einem Wendepunkt in Bruckners künstlerischem Schaffen, und bringen dieses erneut zur Welt – in verschiedenen Varianten. Besucher können die Fünfte als symphonisches Konzert an jenem Ort genießen, an dem Bruckner gewirkt hat: in der Basilika des Stiftes. Gespielt wird das Werk vom Altomonte-Orchester unter der Leitung von Rémy Ballot. Als Orgelwerk wird die Fünfte im Rahmen der dritten Bruckner-Orgegnacht als Transkription von Matthias Giesen in einer Uraufführung neben anderen spannenden Orgelimprovisationen dargeboten. Wie in den Vorjahren macht eine Visualisierung dieses Orgelkonzert auch zum Augenschmaus.

Die Eröffnung im Jubiläumsjahr wird vom Altomonte Orchester gestaltet, das unter anderem die Jupitersymphonie von W.A. Mozart zur Aufführung bringt, als musikalisches Pendant zur Fünften Bruckners. Als Junges Talent Oberösterreichs wird Teresa

Walkolbinger (Violine) beim Eröffnungskonzert auftreten. Als Festredner zum Jubiläum der St. Florianer Brucknertage konnte Prof. Dr. Clemens Hellsberg gewonnen werden.

Das Chorkonzert „Genesis Vocalis“ mit dem Wiener Kammerchor und Sprecher Bischof Manfred Scheuer und das Klavierkonzert „B-A-C-H“ mit der bulgarischen Ausnahmepianistin Dora Deliyksa bilden weitere musikalische Höhepunkte des sommerlichen Festivals. Erstmals in der Geschichte der St. Florianer Brucknertage werden auch die Kinder die Möglichkeit haben, Anton Bruckners Musik kennen zu lernen, beim Musiktheater für Kinder „Anton greift nach den Sternen“. Den Abschluss der Brucknertage 2017 bildet eine fulminante Jazz-Version der Fünften von Thomas Mandel.

St. Florianer Brucknertage

Termine und Karteninfos:  
[www.brucknertage.at](http://www.brucknertage.at)



*Die Freude am Singen steht beim Florianer Chor „Anklang“ im Vordergrund*

### Florianer Chor Anklang

Beim Florianer Chor „Anklang“ laufen die Ostervorbereitungen auf Hochtouren. Start der intensiven Probephase war bei strahlendem Frühlingswetter mit dem alljährlich stattfindenden Chorwochenende im Jugendgästehaus in Losenstein.

An zwei Tagen wurde unter der Leitung von Gerhard Eder mit 35 SängerInnen eifrig gearbeitet. Auf dem Programm standen die neu von Andreas Etlinger komponierte „Coda zum Halleluja der Osternacht“, Reinthalers „Christ ist erstanden“ sowie das „Halleluja“ von Randall Thompson. Zur Auflockerung und Erweiterung des

Repertoires wurden auch einige weltliche Lieder einstudiert wie der „Java-Jive“ aus dem Jahre 1940. Nach dem Abendessen wurde noch bis spät in die Nacht gesungen und musiziert, was die Liederbücher so hergaben. Wer singt, findet Freude!

Wolfgang Pichler

### Orgelsommer | Orgelherbst Die Brucknerorgel – eine große Dame mit vielen Gesichtern

Zum heurigen Orgelsommer, ab 18. Juni und Orgelherbst ab 1. Oktober, wird wiederum die „große Stimme“ der Stiftsbasilika St. Florian erklingen – die Brucknerorgel. Dazu laden wir Sie herzlich ein!

Eigentlich ist die Orgel eine große Maschine, aber so diffizil und klanglich vielgestaltig, dass man von einer „Persönlichkeit mit vielen Gesichtern“ sprechen kann! Es

ist immer wieder erstaunlich, welche Feinheiten die unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten diesem gewaltigen Instrument im nicht weniger überwältigenden Raum entlocken.

Durch die Bildübertragung auf Leinwand können die Besucher den Organisten beim Spiel sogar zusehen. Den Auftakt setzt am 18. Juni (16.30 Uhr) Schlossorganist Felix Friedrich aus Altenburg in Thüringen, gefolgt vom Florianer Stiftsorganisten Andreas Etlinger (25. Juni, 16.30 Uhr) und dem Erfurter Domorganisten Silvius von Kessel am 30. Juni (19.30 Uhr).

Der Orgelherbst startet mit der Aufführung von Elke Eckerstorfer (1. Oktober, 16.30 Uhr), dann spielt Philipp Christ (8. Oktober, 16.30 Uhr), gefolgt von Theophil Heinke (15. Oktober, 16.30 Uhr) und schließlich konzertiert der Grieche Christos Paraskevopoulos am 22. Oktober ebenfalls um 16.30 Uhr an der weltbekannten Brucknerorgel.

Eintritt: Freiwillige Spende  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Alle Termine und weitere Informationen finden Sie unter: [www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)



Die St. Florianer Sängerknaben in der Sala Terrena des Stiftes

### Die St. Florianer Sängerknaben im Frühjahr 2017

150 Jahre Donauwalzer – Anlässlich dieses Jubiläums wird das Konzertprogramm der St. Florianer Sängerknaben im Frühjahr 2017 viel Musik von Johann Strauß enthalten.

Natürlich darf dabei aber auch die geistliche Musik ebenso wenig fehlen (u.a. gibt es die Uraufführung einer den St. Florianer Sängerknaben gewidmeten Komposition von Till Alexander Körber) wie kunstvolle Arrangements von Spirituals und Pop. Die jungen Sänger werden auch szenische und tänzerische Einlagen präsentieren, dazu wird neben dem Männerchor der Sängerknaben auch der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Countertenor und ehemalige Sängerknabe Alois Mühlbacher zu hören sein.

„Florianer Premiere“ wird das neue Programm beim Muttertags-

konzert am 19. Mai 2017 um 19.00 Uhr im Marmorsaal feiern, danach wird es mit den Sängerknaben auch auf Reisen gehen:

- Knabenchorfestival Bad Tölz (25. bis 28. Mai 2017)

Gemeinsam mit dem renommierten Tölzer Knabenchor und dem Dubna Knabenchor aus Moskau werden auch die Sängerknaben aus St. Florian an diesem Festival teilnehmen.

- Konzertreise nach Kasachstan (12. bis 18. Juni 2017)

Am 14. Juni werden die Sängerknaben den Galaempfang am „Österreichischen Nationentag“ der EXPO 2017 in Astana musikalisch gestalten.

- Tournée 2017: Mexiko (28. Juni bis 19. Juli 2017)

*Solo von Simon Bernhard beim Konzert im Marmorsaal*

Zum 3. Mal nach 2007 und 2012 wird der Chor das mittelamerikanische Land bereisen. Die Zeitung „Der Weinberger“ wird berichten.

Wolfgang Gruber





*Eckart Runge und Jacques Ammon sind mit dem Programm „Baroque Blues“ am 21. Juli zu hören.*

**OÖ. Stiftskonzerte  
vom 10. Juni bis 30. Juli 2017  
„Die Besten“**

„Ich habe einen ganz einfachen Geschmack: Ich bin stets mit dem besten zufrieden.“

Oscar Wilde

Freuen Sie sich auf 17 einmalige Konzerte, von denen ganze elf in St. Florian stattfinden werden: Vom feierlichen Eröffnungswochenende (10./11. Juni) mit der aufstrebenden Dirigentin Kristiina Poska – erstmals eine Frau am Pult des Bruckner Orchester bei einem Eröffnungskonzert – und mit einem der besten jungen Geigentalente Österreichs, Emanuel Tjeknavorian, über exquisite Quartettkunst des Minetti Quartetts und der fabelhaften jungen französischen Cellistin Camille Thomas (17. Juni), bis zum 90-jährigen Herbert Blomstedt, der sein Debüt in St. Florian feiern wird!

Das Konzert am 22. Juli in der Basilika St. Florian mit den Bamberger Symphonikern wird eines der Highlights des Sommers. Ebenso

wird am Vortag, dem 21. Juli, bei „Runge & Ammon“ im barocken Gartensaal Geburtstag gefeiert, welchen, das verraten wir noch nicht. Hinzukommen große Orchesterkonzerte des Concentus Musicus Wien und Bassbariton Florian Boesch, der Wiener Akademie unter Martin Haselböck, die die „originalen Beethoven-Sinfonien“ wiederauferstehen lässt und das Venice Baroque Orchestra, das diesmal den einzigartigen „Harfenmagier“ Xavier de Maistre begleiten wird. Natürlich wird auch 2017 das Familienkonzert nicht fehlen, das diesmal am 2. Juli alle ab sechs Jahren sogar zum Mitmachen einlädt: Der Kinderbuchklassiker „LOLLO“ von Mira Lobe ist perfekt für ein interaktives Musiktheater.

Bei Durchsicht des Programms wird Ihnen sowohl die vielerorts weibliche Handschrift auffallen, als auch die große Anzahl an Weltspitze-Künstlerinnen und -Künstler: Ja, die beiden Themenpfade der OÖ. Stiftskonzerte sind mit „Meisterinnen“ und „Gipfelstürmer“ passend gewählt. Am Schluss sei Ihnen noch ein ganz besonderes Konzert ans Herz gelegt: Maestro Dennis Russell Da-

vies wird am 8. Juli in der Stiftsbasilika St. Florian definitiv zum letzten Mal als Chefdirigent vor dem Bruckner Orchester Linz stehen. Feiern wir ihn gemeinsam bei dieser besonderen Dernière!

Isabel Biederleitner

[www.stiftskonzerte.at](http://www.stiftskonzerte.at)



*Die französische Cellistin Camille Thomas konzertiert am 17. Juni im Stift St. Florian*

## Fiori Musicali 2017

Musik zum Blühen zu bringen – das hat sich Gunar Letzbor mit seiner Konzertreihe Fiori Musicali im Stift St. Florian zum Ziel gesetzt. Denn die Notation war damals, vor 300 Jahren, nicht so genau, die Kompositionen waren fantasievoll. Dieser Umstand begeistert Letzbor, er forscht und entdeckt und es ist sein Wunsch diese gefühlvolle Musik einem Publikum näher zu bringen. Mit der Konzertreihe ‚Fiori Musicali‘ im Stift St. Florian macht der Musiker etwas, das, wie er sagt, seinen Idealen entspricht. Der Austragungsort im Stift, das selten der Öffentlichkeit zugängliche Sommerrefektorium, ist ein besonderer Ort für diese Musik, die etwas so Privates, Intimes und Familiäres hat.

### Montag, 1. Mai | 19.00 Preisträgerkonzert des internationalen H.I.F. Biber-Wettbewerbs

Die Stars von Morgen sind exklusiv bereits heute in St. Florian. Die Gewinner der drei Hauptpreise des Wettbewerbs bestreiten für das oberösterreichische Publikum ein herausragendes Konzert. Wir sind stolz darauf, dass mehrere Preisträger aus der Vergangenheit bereits vielgesuchte Stars der Alten-Musik-Szene geworden sind!

**Samstag, 13. Mai | 19.00**  
*Mozart in Salzburg und Mayer aus Schärding St. Florianer Sängerknaben, Ars Antiqua Austria*  
Beide Komponisten waren Stars ihrer Zeit. Einer blieb es bis in die Gegenwart, der andere wurde vergessen, zu Unrecht! Ars Antiqua Austria verspricht jedenfalls „neue Musik“ in Interpretation und Präsentation. Die St. Florianer Sängerknaben stehen für originalen Kirchenmusikklang aus der Ba-

rockzeit in höchster Qualität!

### Samstag, 20. Mai | 19.00 Von Kriegsgeschmetter & virtuosen Kaskaden

*200 Jahre Trompetenmusik Schwanthaler Trompetenconsort*  
Auf vielfachen Wunsch vieler unserer Konzertbesucher kommt das Ausnahmeensemble mit den goldblinkenden Naturtrompeten wieder nach St. Florian, mit neuem Programm, aber in gewohnter Virtuosität und Prächtigkeit!

### Freitag, 26. Mai | 19.00 Ecce Homo

*Angelika Kirchschrager und Spring String Quartett (Christian Wirth, Marcus Wall, Julian Gillesberger, Stephan Punderlitschek)*  
Der Name ist Programm: Die Mezzosopranistin Angelika Kirchschrager und die Musiker des Streicherquartetts beleuchten die unterschiedlichen Facetten der Schöpfung in ihren irdischen und geistigen Ausprägungen. Stephan

Punderlitschek und Christian Wirth haben Lieder von Johann Sebastian Bach bis Richard Strauss für diese Besetzung arrangiert. Die ureigensten Themen des Menschen vor dem Hintergrund seiner Spiritualität stehen im Zentrum dieses besonderen Liederabends.

Dieses Konzert präsentiert Ihnen *fotokerschi.at*

### Dienstag, 13. Juni | 19.00 Bach Privat

*Sergej Tcherepanov, Gunar Letzbor*  
Der russische Cembalist Sergej Tcherepanov und Gunar Letzbor gestalten rund um die berühmte Partita in d-Moll für Violine solo von J.S. Bach ein interessantes Programm mit Werken von Lonati und Bach.

#### Kartenverkauf:

Tourismusbüro St. Florian  
07224 5690 (Mo-Fr, 8-12 Uhr)  
[st.florian@oberoesterreich.at](mailto:st.florian@oberoesterreich.at)



*Angelika Kirchschrager kommt am 26. Mai für ein Konzert ins Sommerrefektorium*

### Bruckner-Text-Studie

Mit dem Arbeitstitel „Anton Bruckner Kompetenzzentrum“ wird bis Herbst 2017 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Diese durch das Leader Projekt Oberösterreich geförderte Studie ist durch das Stift St. Florian im April 2016 initiiert worden und soll eine Neuausrichtung zu Anton Bruckner analysieren. Was bedeutet Anton Bruckner für Österreich, für Oberösterreich und die Region?

Anton Bruckner ist einer der großen Söhne dieser Region. Sein Name ist fest verankert. Es steht außer Diskussion, dass es in Österreich viele Institutionen gibt, die Geschichtszeugnisse sammeln

und/oder erforschen. Wie kann nun ein Anton Bruckner Zentrum aussehen? Was wird also dem Musikinteressierten geboten, der auf alle diese Lockungen hört und die Heimat dieses Künstlers bereist? Es soll keine weitere Gedenkstätte werden, auch kein Museum im herkömmlichen Sinn, sondern ein Zentrum, das Menschen jeder Altersstufe und jeder musikalischen Vorbildung anspricht.

Das neue „Anton Bruckner Zentrum“ soll ein offenes Forum werden, indem einander Wissenschaft und Öffentlichkeit begegnen. Das Zentrum soll ein zentrales Standbein für Wissenschaft, Vermittlung und Bewahrung werden. Damit wird auf mehr als 350

Quadratmetern Ausstellungs- und Vermittlungsfläche ein Rahmen für die permanente Präsentation des Lebens Anton Bruckners geschaffen. Das „Anton Bruckner Zentrum“ soll zu einer zentralen Kultur- und Wissensdrehscheibe wachsen.

Jane Falkner

### Gewinnspiel!

Machen Sie bei unserer Umfrage mit und gewinnen Sie eine Übernachtung im Gästehaus und eine besondere Stiftsführung mit einem Chorherren für 2 Personen im Wert von Euro 150,-! Den Link dazu finden Sie auf unserer Webseite [www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)

### Lange Nacht der Kirchen in der Stiftsbasilika Freitag, 9. Juni 2017 20 und 21.30 Uhr

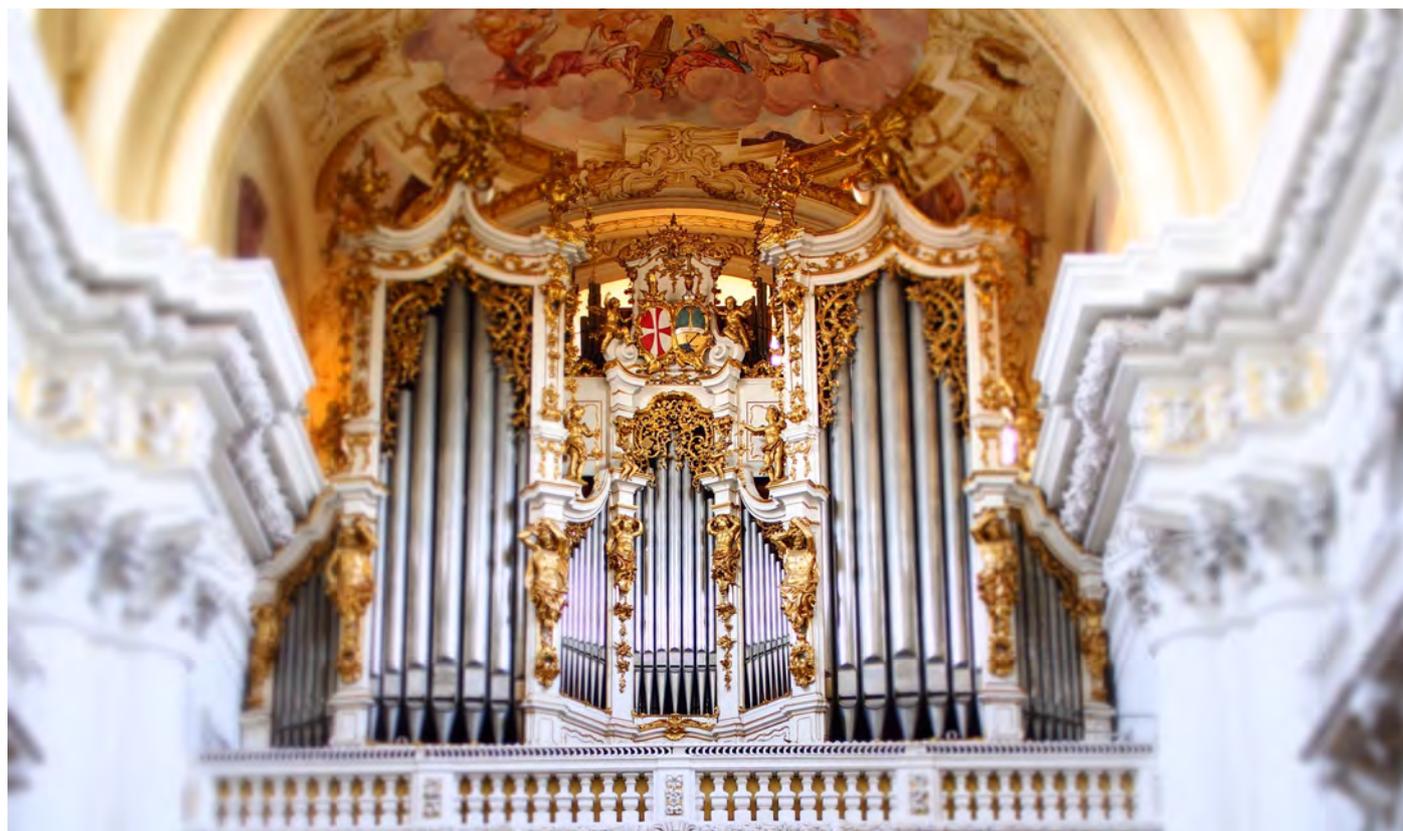
„Eine Klangmaschine mit vielen Gesichtern – die Brucknerorgel“. Unter diesem Motto steht das

diesjährige Angebot des Stiftes St. Florian bei der Lange Nacht der Kirchen.

Stiftsorganist Klaus Sonnleitner CanReg erklärt die Funktion und Spielweise einer der berühmtesten Orgeln des Landes – erkunden Sie das Innere der Orgel, werfen

Sie einen Blick in die Balgkammer und probieren Sie Pfeifen aus. Der Abend bietet also einen Blick hinter die Kulissen, der selten möglich ist.

Abschluss mit einem kleinen Konzert auf der Empore bei einem Gläschen Orgelwein!



## Bauabteilung

Seit 1989 hat Georg Atzlesberger unter anderem die Leitung der Bauabteilung und damit das Amt des Hofmeisters übernommen. Es handelt sich bei der stiftischen Bauabteilung um einen nicht auf Gewinn ausgerichteten Betrieb, der in erster Linie für die Erhaltung und Restaurierung des Stiftes und seiner Liegenschaften zuständig ist. Der Betrieb ist direkt im Stift angesiedelt, die Mitarbeiter sind fix angestellt, vorwiegend speziell geschulte Maurer und Hilfsarbeiter, die auch heute noch in traditioneller Handwerkstechnik Teile neu errichten oder ergänzen.

Die Gegenüberstellung von Alt und Neu, von Geschichte und Gegenwart. Eine intensive und gute Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt ist dafür eine Grundvoraussetzung. Aufgabe der heutigen Bauabteilung ist es, alle Umbau- und Instandhaltungsarbeiten sowie Restaurierungen von der Projektentwicklung bis zur Fertigstellung zu begleiten und zu unterstützen. Ein Teil der Arbeiten wird dabei mit den eigenen Beschäftigten bewerkstelligt. Darüber hinausgehend werden die Gewerke ausgeschrieben und vergeben, was letztendlich der heimischen Wirtschaft zugutekommt. Es wird dabei immer auf ein Maximum an Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit geachtet.

So wie in den letzten Jahren, haben die Mitarbeiter auch heuer wieder ein großes Pensum an Projekten zu bewerkstelligen. So wurde zu Beginn des Jahres noch fleißig an der Fertigstellung der Bibliothek mitgewirkt. Dabei mussten Gerüste abgebaut, Mauern verspachtelt und gemalt und Fliesen verlegt und verfugt werden.

Mit Beginn des Frühlings konnten auch wieder Arbeiten im Außenbereich gestartet werden. So wurden in den letzten Tagen bereits Teile der Stiftsmeierhof-Fassade neu gemacht. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, geht es weiter mit Arbeiten an der Stiftsfassade und dann in das Florianerhaus nach Linz, wo ebenfalls größere und kleinere Ausbesserungsarbeiten

anstehen. Nach dem Sommer geht es dann in die Zimmer des Konvents, wo Sanitäreinrichtungen überholt und neue Installationen gemacht werden müssen. Neben diesen Arbeiten fallen auch immer wieder Arbeiten in den Stiftsbetrieben an, wie etwa der Landwirtschaft an, wo Maurerarbeiten zu erledigen sind oder bei Umbauten mitangepackt werden muss.

Wir hoffen, dass unsere Mitarbeiter mit diesen herausfordernden Aufgaben noch lange Freude haben und wünschen ihnen ein angenehmes und vor allem unfallfreies Arbeiten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Alexandra Loidl



*Abdullah Erkol, Georg Atzlesberger und Daniel Raffetseder (von links) – wir begrüßen hiermit unsere neuen Mitarbeiter!*

## Neue Mitarbeiter

**Abdullah Erkol** ist 1988 geboren und wohnt in Ennsdorf. Der 29-Jährige ist verheiratet und in seiner Freizeit sehr aktiv. Er ist vor allem sport- und motorsportbegeistert. Zu seinen Hobbys zählt auch Ringen.



**Daniel Raffetseder** ist 1993 geboren, gebürtiger Florianer und lebt derzeit in Linz-Ebelsberg. In seiner Freizeit ist auch er sportbegeistert und betreibt neben Ausdauer- auch Kraftsport. Daniels Vater war schon ein „Stiftler“ – er war in der Gärtnerei und im Sägewerk beschäftigt.



**Bernhard Schmickl** hat im März im Sägewerk zu arbeiten begonnen. Im Betrieb ist er für die Organisation des Rundholzplatzes und Sägewerks verantwortlich. Seine Hobbys sind jagen und die Feuerwehr. Herr Schmickl wohnt in Wallern an der Trattnach und ist 1995 geboren.



## 1080 Kilometer zum Heiligen Florian gegangen

Glücklich und zufrieden ist Feuerwehrkamerad Jochen Frank aus Lammersdorf bei Aachen nach 1080 Kilometer Fußmarsch am 20. April 2017 im Zielort St. Florian angekommen. Er pilgerte zu Fuß von seinem deutschen Heimatort, an der Belgischen Grenze in Nordrhein-Westfalen quer durch Deutschland und Oberösterreich zum Feuerwehrpatron, um einfach Danke zu sagen. Überall wurde er freundlich aufgenommen, besonders aber in St. Florian, wo ihn Propst Johann Holzinger und Dr. Ferdinand Reisinger aus dem Stift sowie Erwin Chalupar vom Feuerwehrmuseum herzlich empfingen. Wasser aus dem Florianibrunnen wird der Mittelschullehrer und Feuerwehrmann mit nach Hause zu seiner Feuerwehr Simmerath nehmen, mit dem dann das neue Löschfahrzeug gesegnet wird.

Erwin Chalupar



*Ferdinand Reisinger, Propst Johann Holzinger und Erwin Chalupar (Feuerwehrmuseum mit dem weitgereisten Pilger)*

## „Winterlust“ – eine Premiere im Stift St. Florian

Die „Winterlust“ im vergangenen November war eine Premiere auf dem Stiftsgelände. Deshalb war schnell klar, dass das Stift bei der Verkaufsausstellung auch mit einem Stand vertreten sein wird. Mit Bratwurstemmerl, Apfelbrot und Mohnzelten wurden die Besucher kulinarisch bestens versorgt. Und das beste daran: Es war Essen für den guten Zweck, denn der Reinerlös wurde für die Restaurierung der Stiftsbibliothek gespendet. Hiermit noch einmal einen herzlichen Dank an alle Stiftsmitarbeiter und Damen vom Führungsdienst, die an diesem Wochenende ehrenamtlich geholfen und insgesamt 1511 Euro an Spenden gesammelt haben.

Sabrina Payrhuber



*Claudia-Martina Perkounig (Führungsdienst) und Karl-Heinz Reckziegel-Guger (Küchenchef) waren bei der Winterlust im Einsatz!*

## Neuer Weinjahrgang im Stift St. Florian „getauft“

Propst Johann Holzinger segnete am 21. April den neuen Jahrgang der Stiftsweine im Beisein zahlreicher Gäste. „Die Gabe des Weinstocks und die menschlichen Mühen müssen bei der Ernte zusammenspielen“, sagte Holzinger bevor die Weine aus dem Winzerhaus Karl Brustbauer aus Oberloiben in der Wachau „getauft“ wurden. Nach der Taufe wurden auf Einladung von Linda und Dietmar Till vom „Stiftskeller“ die Weine verkostet: der Prälatenwein, der Stiftswein (beide Grüner Veltliner) und der „Prälat in Rot“ (Blaufränkisch-Merlot). Diese sind ab sofort im Restaurant Stiftskeller zu probieren und auch im Florianer Stiftsladen käuflich erhältlich. Unter den Gästen waren unter anderem Robert Zeitlinger (Bürgermeister St. Florian), Harald Haselmayr (Kapellmeister der Polizeimusik Oberösterreich) und August Heuberger (ehemaliger Chef von Heuberger Reisen, Peuerbach).

Etwas getrübt wurde der Abend in diesem Jahr durch den Umstand, dass das Winzerehepaar Brustbauer aus Unterloiben, von dessen Weingut der Jahreswein traditionell stammt, aus gesundheitlichen Gründen nicht an den Feierlichkeiten teilnehmen konnte. Wir wünschen auf diesem Wege alles erdenkliche Gute und eine rasche Genesung!

Neben den Weinen wurde auch die neue Speisekarte des Stiftskellers präsentiert. Diese hat ein neues Layout und viele neue Speisen bekommen, die es für die Gäste nun zu verkosten gilt. Nach wie vor werden Saisonalität und Regionalität groß geschrieben – wir freuen uns auf viele wunderbare Schmankerl der Küchenchefin!



*Propst Johann Holzinger, Ferdinand Reisinger und das Ehepaar Till mit dem neu gesegneten Jahrgang des Stifts- und Prälatenweines*



Sabrina Payrhuber

*Das motivierte Team des Restaurants Stiftskeller St. Florian*

**Gästehaus/ Raumvermietungen**
**Hochzeiten, Hochzeiten und Hochzeiten – das Stift war wieder auf Hochzeitsreise**

Drei Mal hatten wir im vergangenen Halbjahr das Vergnügen, unser wunderbares Haus bei Hochzeitsausstellungen zu vertreten. Schon fast traditionell war unser Auftritt in Enns in der Stadthalle, wir wurden schon beim Aufbau mit „Du“ begrüßt und auch die anzutreffenden Mitbewerberinnen waren ehrlich bekannte Gesichter.

Neu für uns waren die Auftritte im Design Center beim „Linzer Hochzeitszauber“ und im Kaufmännischen Palais bei der „Hochzeitswelt“.

Es ist schon eine ganz besondere Herausforderung, sich unter den unzähligen Messeständen der Anbieter hervorzutun. Der „Markt“ zum Thema Trauungen ist riesig. Umso schöner waren die Erfahrungen für uns, dass wir richtig umschwärmt wurden von zukünftigen Bräuten und Bräutigamen. „Sind Sie das Stift St. Florian?“, war wohl bei fast allen die erste

Frage, die uns gestellt wurde. Gefolgt von unseren Erläuterungen zum Stift und den Möglichkeiten, die wir für Trauungen und Feste bieten. Da war das Erstaunen vieler sichtbar, was hier alles machbar ist.

Immerhin können wir in St. Florian – beginnend mit einer Standesamtlichen Trauung am Gemeindegemeindeamt, über die Fototermine, zu den kirchlichen Trauungen und Segnungen bis hin zur abendlichen Feier und der Nächtigung, schlicht alles bieten, was das Hochzeitsherzerl sich wünscht.

Ja, und erfolgreich war unser Team auch: Immerhin sind wir im heurigen Jahr so gut gebucht, wie noch nie: Riesendank an dieser Stelle an meine motivierten Kolleginnen Sabrina Payrhuber und Julia Watzl – mit Euch könnte man Pferde und Bräute stehlen!

Ein weiterer großer Dank geht an unsere Wirtschaftsdirektorin Alexandra Loidl und Propst Holzinger, die uns die Möglichkeiten gaben uns so zu präsentieren.

Wir sind sehr stolz darauf, unser Haus vertreten zu dürfen!

Elisabeth Engertsberger



*Julia Watzl (Stiftskeller) und Elisabeth Engertsberger (Prälaturbüro, Raumvermietungen) bei der „Hochzeitswelt“ in Linz*

**Gästehaus/ Raumvermietungen**
**Überraschungseffekt auf der Reise- und Freizeitmesse in München**

Urlaub im Kloster, mit diesem Thema war der Stand der Diözesen München und Salzburg auf der Ferienmesse „f.re.e“ eine Ausnahmeerscheinung. Die Besucher waren überrascht „die Kirche“ in diesem Umfeld zu sehen und gleichzeitig ehrlich interessiert, an den vielfältigen Angeboten von Pilgern, Exerzitien bis zu Übernachtungen im Kloster.

Aber nicht nur die Angebote haben die Besucher an den Stand ge-

lockt, auch der eigens angefertigte Glockenturm hat für Aufsehen gesorgt.

Mit diesen Voraussetzungen war es ein Leichtes, die vorwiegend deutschen Gäste für einen Besuch im Stift St. Florian zu begeistern. Denn weitgehend ist es noch immer unbekannt, dass Klöster auch Gästehäuser betreiben. Die dort gebotene Stille und Abgeschiedenheit in der lauten und schnelllebigen Zeit war jedenfalls ein Argument, dort zu übernachten.

Neben den vielen neuen Kontakten mit künftigen Gästen war auch der Austausch mit den Kollegen aus Deutschland und Öster-

reich ein fruchtbarer. Der Messerauftritt war also ein voller Erfolg!

Sabrina Payrhuber



*Sabrina Payrhuber (Marketing/ Tourismus) und Klaus Sonnleitner vertreten das Stift St. Florian in München*

## Goldwörth

### Hohe PGR-Wahlbeteiligung in Goldwörth

310 von 599 Wahlberechtigten. Das ist das erfreuliche Hauptergebnis der Pfarrgemeinderatswahl in Goldwörth. Mit 52 Prozent Wahlbeteiligung liegt die Pfarre im Spitzenfeld der Diözese Linz. Um wirklich allen die Teilnahme zu ermöglichen, wurde die Wahlzeit diesmal um eine Stunde verlängert, bis 12 Uhr Mittag. Die Katholische Frauenbewegung hat den „Suppenonntag“ auf den Wahltag verschoben und so einen zusätzlichen Anreiz geschaffen, ins Pfarrzentrum zu kommen. Am stärksten war die Wahlbeteiligung bei den zwischen 1947 und 1956 Geborenen. In dieser Altersgruppe haben sich fast 70 Prozent an der Wahl beteiligt. Sehr erfreulich: Von den 20 bis 30-Jährigen haben ebenfalls knapp die Hälfte ihre Stimme abgegeben. Schwierig war für den Wahlvorstand unter der Leitung von Edith Müllner die Kandidaten- und Kandidatinnenfindung für die Wahl. Weil Goldwörth ein Seelsorgeteam hat, gibt es bereits zehn amtliche Mitglieder, die für die Pfarrgemein-



*Viele GoldwörtherInnen sprachen durch ihre Teilnahme an der Wahl dem neuen Pfarrgemeinderat ihr Vertrauen aus.*

deratswahl de facto nicht mehr in Frage kamen. Es gelang, in der kleinen Pfarre 13 weitere Personen als KandidatInnen zu finden. Zehn von ihnen gelten als gewählt.

Die drei weiteren Kandidaten werden ebenfalls in die Arbeit des Pfarrgemeinderates und dessen Ausschüsse gut eingebunden.

Matthäus Fellinger



*Pfarrer Josef Pesendorfer segnet jedes einzelne Kind.*

### Taufelternsonntag

Zum Taufelternsonntag waren jene Eltern besonders eingeladen, die im vergangenen Jahr in Goldwörth ein Kind haben taufen lassen. Erfreulicherweise nahmen alle neun eingeladenen Taufeltern die Einladung an und feierten mit Pfarrer Josef Pesendorfer, Diakon Hans Reindl und der Pfarrbevölkerung den Festgottesdienst. Dabei wurden auch die Kerzen der Täuflinge entzündet. Pfarrer Josef Pesendorfer, der am Ende des Gottesdienstes jedem einzelnen Kind den Segen spendete, betonte in seiner Predigt, dass natürlich vieles im Leben Bedeutung hat,

aber die alles entscheidende Frage am Ende eines jeden Menschenlebens wird lauten: „Hast du geliebt und zwar, hast du Gott geliebt und hast du deinen Nächsten geliebt?“ Pfarrer Pesendorfer wünschte den

Taufeltern, dass ihnen beides, die Gottesliebe und die Nächstenliebe gleichermaßen, gelingen möge. Nach dem Gottesdienst waren die Eltern mit ihren Kindern von der kfb zum Frühstück ins Pfarrzent-

rum eingeladen. Frau Mag. Maria Fellingner-Hauer überraschte die Taufeltern mit einem Gutschein der Pfarrbibliothek und lud sie zum Besuch der Bibliothek herzlich ein.

Rosina Doppler

## Pfarre Feldkirchen

### Suppensonntag in Feldkirchen

Zu Beginn der Fastenzeit lädt die kfb Feldkirchen alljährlich zum „Suppensonntag“ im Pfarrsaal ein, der in der Pfarre bereits zur guten Tradition geworden ist. Der Erlös aus dem vielfältigen Angebot an schmackhaften Suppen (zubereitet von Frauen der kfb aus Feldkirchen) kommt der Aktion „Familienfasttag“ zugute. Die Katholische Frauenbewegung ruft im Rahmen dieser Aktion seit mehr als 50 Jahren zum solidarischen Teilen mit notleidenden Menschen auf. Mit den Spendengeldern fördert die Aktion Familienfasttag rund 100 Frauen-Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika. Das Spendenergebnis beim Suppensonntag in Feldkirchen beträgt im heurigen Jahr

insgesamt 4.234,94 Euro. So spendet „Teilen“ wirklich Zukunft! Vom Eigenen abgeben, damit andere über mehr Mittel zum Leben verfügen. Auch Propst Holzinger, der an die-

sem Sonntag zur Aushilfe in Feldkirchen war, ließ es sich übrigens nicht nehmen, eine schmackhafte Suppe im Pfarrsaal zu verzehren.

Thomas Hofstadler  
Pfarrassistent



*Tolles Ergebnis beim Suppensonntag in Feldkirchen*

Pfarrassistent Hofstadler feierte 50-er

Anlässlich seines 50-ers lud Pfarrassistent Mag. Thomas Hofstadler alle jene, die in irgendeiner Weise in der Pfarre Feldkirchen/D. aktiv tätig sind, zu seiner Geburtstagsfeier beim Wirt in Pesenbach ein. Rund 120 Personen waren der Einladung gefolgt. Thomas Hofstadler ist bereits seit über 20 Jahren in der Pfarre Feldkirchen tätig: zunächst viele Jahre lang als Pastoralassistent und seit September 2015 nun als Pfarrassistent, nachdem der damalige Pfarrer und jetzige Pfarrmoderator Josef Pesendorfer die Pfarrverantwortung

abgegeben hatte. Im Rahmen der Feier nahmen viele die Gelegenheit wahr, Thomas Hofstadler ganz herzlich zum Geburtstag zu

gratulieren, ihm für sein seelsorgliches Wirken in der Pfarre zu danken und alles Gute sowie Gottes Segen für die Zukunft zu wünschen.



*Viele Glückwünsche gab es für Pfarrassistenten Thomas Hofstadler anlässlich seines 50. Geburtstages*

## Pfarre Attnang

### Alphörner im Attnanger Altarraum

Die Hl. Geist-Kirche Attnang hat in musikalischer Hinsicht schon vieles erlebt: Chöre der verschiedensten Art: Kinder-, Jugend-, Kirchen-, Männer- und Frauenchöre. Blasmusik natürlich. Orchester, Trommeln, verschiedenste Einzelinstrumente, kroatische Tamburizza-Gruppen und vor der Kirche spielt oft das Akkordeon eines slowakischen Bettlers. Aber eine Premiere der besonderen Art gab es bei der letzten Sonntagsmesse am 12. März: Drei Alphörner erfüllten den Kirchenraum mit ihrem weichen Klang und begeisterten die Messbesucher.

### Pfarrer outet sich als NAPS-Fan

Pfarrer Alois Freudenthaler hatte die NAPS - Niederthalheimer Alphorn-Sound - in seine Kirche eingeladen. „Ich habe den Alphornisten Wolfgang Steinhuber 2013 mit seiner Maria (der Schwester des zweiten Spielers Hubert Aigner) getraut. Seither bin ich mit den NAPS sehr verbunden. Sie sind spitze!“, ist er begeistert. Und auch von den Kirchenbesuchern kam anhaltender Applaus und viel positives Echo. Muten Alphörner im hügeligen Niederthalheim schon etwas fremd an, so war man in der Kirche noch mehr überrascht, was da im Altarraum aufgebaut war. Ministranten und Kleinkinder mussten Platz für die wuchtigen Instrumente machen. Die drei Hörner erfüllten dafür aber den Kirchenraum mit ihrem vollen, warmen Klang und spielten wunderbar passende Stücke für die Messfeier. Ein Alphorn entfaltet nur im Freien oder in großen Räumen seine Klangfülle. Deshalb bieten sich



*Drei Alphörner erfüllten den Kirchenraum mit ihren weichen Klängen und begeisterten die Messbesucher*

auch Kirchen als Spielorte an. Es vereint mit seiner Fülle und Mächtigkeit die Tiefen eines Blechblasinstrumentes mit der Weichheit eines Holzblasinstrumentes.

Die NAPS bestehen aus den drei

Musikern Wolfgang Steinhuber, Hubert Aigner und Hans Oberhummer und kommen aus Niederthalheim.

Gertrud Schöffl



*Das sympathische Trio aus Niederthalheim*

### Dreikönigsaktion 2017 Rekordergebnis für Pfarre Attnang

Noch nie haben die Sternsinger in Attnang so viel Geld ersungen wie dieses Jahr: 13.797,50 Euro haben die aktiven Könige und Königinnen am 4. und 5. Jänner für Menschen in den ärmsten Regionen der Welt an Spenden zusammengebracht. Insgesamt 23 Kinder, 7 Jugendliche, 29 Erwachsene und 2 Alpakas waren im Rahmen der Dreikönigsaktion unterwegs und konnten alle Gebiete der Pfarre besuchen. Als immaterielle Gegenleistung für die Spenden wurde über den Türen der Haussegen angebracht: 20 - C + M + B - 17 (= Christus Mansionem Benedicat – Christus segne dieses Haus). Das Sternsingen geht auf alte Heischebräuche aus dem 16. Jahrhundert zurück. Seit 1954 wird es in Österreich als Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar durchgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit erregte heuer in Attnang eine Sternsingergruppe, die mit zwei Alpakas unterwegs war. „Die Alpakas sind domestizierte Kamele und passen daher gut zu den Dreikönigen. Bei uns durften sie die süßen Lasten tragen, die uns die Menschen geschenkt haben“, freuen sich die Königinnen über das positive Echo und die zahlreichen Fotowünsche

der Pfarrbevölkerung. „Unsere Pakos Max und Moritz haben da und dort die Weihnachtsdeko vor den Häusern angeknabbert, aber ansonsten sind sie problemlos genau wie wir von 9 bis 17 Uhr unterwegs gewesen,“ freut sich Königin Klara Schöffl über die braven Haustiere der Familie.

Gertrud Schöffl



*Die Sternsinger mit den beiden Pakos Max und Moritz*

### Pfarre Hargelsberg

#### An der Schwelle

Schon in den vergangenen Jahren war es eine gute Gepflogenheit, daß wir uns in der Kirche bzw. um die Kirche ein JAHRESSYMBOL vor Augen gestellt haben: zunächst die Wurzel, dann das Netz, dann einen Spiegel, zuletzt das Buch. Als wir im Pfarrgemeinderat über das Symbol für 2017 nachdachten, kam – nach manch anderen Vorschlägen – die SCHWELLE in die Diskussion. Und das ist fürwahr kein schlechtes Anschauungs-Zeichen! Und wir dürfen Andreas Pascher danken, daß er es – draußen, an der Strasse – so faszinierend „in Szene gesetzt hat“. Wo über Weihnachten eine Krippe stand, ist jetzt unsere „Botschaft“ -visualisiert:



*Jahressymbol 2017 – Die Schwelle*



„Mit dir überspringe ich Mauern“ (Ps 18,30)

Was ist eine SCHWELLE ? Sie ist eine (hohe?) Stufe auf unserm Weg. Was empfinden wir vor ihr, auf ihr, hinter ihr?

Es ist sehr oft eine Hürde, vor der wir Angst haben, beim Drübergehen(müssen), gleichermaßen wenn es nach drinnen oder nach draußen geht. Das Wort SCHWELLENANGST ist uns allen vertraut, von Kindheit an... „Soll ich mich getrauen, diesen Schritt zu tun, mich einzulassen...?“ Immer wieder stehen wir an Toren, die uns verriegelt scheinen, an Türschwellen, die uns unheimlich sind.

Manche Ereignisse und Situationen haben es so an sich, uns zu ängstigen: Wir reden vor Lebensübergängen von der Schwelle zu neuen Lebensphasen, zB bei einem Jahreswechsel, beim Eintritt in die Schule, beim Heiraten, beim Antritt der Pension. Und die letzte, unbekannte Schwelle ist der

Übergang im Sterben. An welcher Schwelle stehe ich da, ganz allein? Wohin führt mich der Tod? Das Leben ist tatsächlich nicht nur etwas „zum Spaß haben“, - wie es heutzutage so gern heißt; es ist zugleich „tod-ernst“. Und da überkommen uns schon auch mancher Zweifel, und eben die wirkliche „Schwellenangst“..... Viele leiden an der „Schwelle ihrer Belastbarkeit“; aus der „Reizschwelle“ wird die drückende „Schmerزشchwelle“. Und dann nützt es nichts, wenn wir meinen, „unten durch zu können“, weil es „unterschwellig“ irgend eine billige Lösung der Probleme gibt. Die Anforderungen sollen heutzutage „möglichst niederschwellig“ sein, damit wir uns mit einem Purzelbaum drüberwuteln können.... Aber die Wirklichkeit spielt da oftmals nicht mit....

Was tun – angesichts der existierenden Tore, durch die wir gehen

müssen? .... Damit wir mutig, ich sag sogar glaubend den entscheidenden Schritt tun? Wir stehen tatsächlich oft vor dem Unbekannten, vor dem Neuen, vor dem Fremden, das uns fürs erste ängstigt. Aber wie heißt es im Psalm?: „Mit dir überspringe ich Mauern“ (Ps 18,30). Da wird sich hoffentlich auch eine nicht so hohe „Schwelle“ überwinden lassen! Wenn man in der Bibel dem Bild der Schwelle nachgeht, finden sich Hinweise auf „die Schwelle des Tempels“, also auf den Schritt zum Besonderen; und daß dort „Hüter der Schwelle“ ihren Dienst tun, wie Engel. Sie helfen beim „Sprung über die Schwelle“ (Zeph 1,9). Aber auch „die Herrlichkeit des Herrn kommt über die Schwelle des Tempels“ (Hos 10,18) zu den Menschen heraus. Die Schwelle ist etwas Wirkliches, sogar Notwendiges. Freilich: sie ist keine trennende Barriere. In Zeiten, in denen wieder so viele nach den Mauern (gegen die Überfremdung) rufen (damit wir uns nicht ändern oder bewegen müssen), ist das eine andere Weltsicht! Es gibt – und das ist ermutigend – die Schwellen, damit wir drübersteigen; damit wir die Angst überwinden vor dem vielleicht bedrohlichen Draußen, damit wir auch den (Wieder)Eintritt nicht fürchten nach drinnen.... Unser Pfarr-Symbol (für 2017), die Installierung an der Straße, trägt die Innenansicht unserer Kirche nach draußen; das ist eine Einladung, die Schwelle nach drinnen zu überwinden, (und zu verkosten, wie „heimelig“ unsere Hargelsberger Kirche ist!). Haben wir doch – beiderseits der Tür-Schwellen – den Mut, Schwellenängste zu überwinden, und auf einander zuzugehen!

Ferdinand Reisinger  
Pfarrer

## Pfarre Timelkam

### Ökumenischer Gottesdienst zum Reformationsgedenken

Am Sonntag, dem 22. Jänner 2017, luden in der Gebetswoche für die Einheit der Christen die evangelischen und katholischen Pfarrgemeinden Timelkam und Vöcklabruck zu einem gemeinsamen Gottesdienst in die St. Anna-Kirche in Oberthalheim ein. Es war das erste ökumenische Reformationsgedenken in der Geschichte seit der Trennung der Konfessionen. Die Pfarrer, Diakone, PastoralassistentInnen und LektorInnen beider Gemeinden sowie die vereinigten Kirchenchöre aus Timelkam gaben dem gemeinsamen Singen, Hören und Beten einen besonderen Rahmen.

In einem ersten Teil wurde der gegenseitigen Trennungen, Verfolgungen, Verletzungen und Verkünderungen im Schuldbekennnis gedacht. Jesus Christus ist aber die Versöhnung für unsere Sünden und im Evangelium fordert Christus, dass wir einander vergeben sollen. Ein eigens für diesen Gottesdienst angefertigtes Kreuz, das als Sperrsymbol im Mittelgang von Anfang des Gottesdienstes anlag, wurde als Versöhnungssymbol auf dem Altartisch von Pfarrer Hubmer und Pfarrer Kramar, evangelischer bzw. katholischer Pfarrer aus Timelkam, aufgerichtet. Pfarrer Hubmer betonte in seiner Predigt, dass wir gemeinsam von der einen grandiosen und wunderbaren Zuwendung Gottes zu unserer Welt und uns Menschen in Jesus Christus leben. Er zitierte Papst Franziskus, der in einer Privataudienz einmal fragte, ob katholische oder evangelische Christen besser seien und selber die Antwort gab: „Besser sind alle zusammen“. Es sei heute die Zeit, Jesus Christus gemeinsam zu be-

kennen, einander zu vergeben, die leidvollen Erinnerungen zu heilen und in versöhnter Verschiedenheit miteinander zu glauben und für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Dann wird die Sehnsucht nach der gemeinsamen Eucharistie auch einmal erfüllt werden.

Er zitierte noch einmal Papst Franziskus, der einem gemischt-konfessionellen Ehepaar bezüglich der Abendmahlsteilnahme geraten hatte: „Ein Glaube, eine Taufe, ein Herr, so sagt uns Paulus, und daraus ziehen sie dann die Konsequenzen!... Ein Glaube, eine Taufe, ein Herr. Sprechen sie mit dem Herrn, und schreiten sie voran!“ Auch wurde in diesem Gottesdienst der erste gemeinsame ökumenische Hirtenbrief von Bischof Dr. Manfred Scheuer und Superintendent Dr. Gerold Lehner durch Stadtpfarrer Helmut Kritzinger, Vöcklabruck, vorgelesen. Darin wird dankbar festgehalten, dass der Weg der Kirchen von der Trennung und dem Gegeneinander in das Miteinander geführt hat, und

beide Konfessionen Martin Luther als Zeugen des Evangeliums und Rufer zur geistlichen Erneuerung würdigen. Die verbliebenen Differenzen wie die schmerzhaft und schuldhaft Trennung am Tisch des Herrn soll in absehbarer Zeit überwunden werden. Beide Kirchen können einander vieles geben und voneinander lernen. Mit einer Selbstverpflichtung zur Ökumene, anhand einer Vorlage der deutschen katholischen Bischofskonferenz und der Evangelischen Kirche Deutschlands, formuliert von Pfarrer Dr. Lang aus Vöcklabruck, auf allen Ebenen kirchlichen Lebens durch alle am Gottesdienst Beteiligten und dem Segen endete der beeindruckende und für viele bemerkenswerte erste ökumenische Reformationsgottesdienst in der Geschichte, mit dem die Veranstaltungen und Festlichkeiten zum Reformationsjubiläum der evangelischen Kirchen im Raum Vöcklabruck eingeleitet worden sind.

Hans Hubmer  
Pfarrer



*Stadtpfarrer Helmut Kritzinger beim ökumenischen Gottesdienst*

kfb-Vortrag „Was kränkt, macht krank“

Über 150 Frauen besuchten am Donnerstag, 29.9., den kfb-Vortrag „Was kränkt, macht krank“ von Dr. Elfriede Bleimschein. Die Rückmeldungen der Zuhörerinnen waren begeistert und auch die Gunkirchner Ärztin für Psychosomatik, Ernährungsmedizin und Akupunktur freute sich über die große Resonanz. Hier ein paar Gedanken-splitter aus dem Gehörten: Kränkung ist kein Gefühl, sondern Tatsache Seele spricht durch den Körper. Kränkungen tun am meisten weh von Nahestehenden und wenn der wunde Punkt getroffen wird. Welches Bedürfnis von mir steht hinter der Kränkung? Ich entscheide, wann ich Kränkung loslasse – sonst hat Kränkung Macht über mich

Kränkungswut ist zerstörerisch, Konstruktive Bewältigung finden: putzen, laufen... Im Anschluss an den Vortrag gab es seitens der kfb Timelkam die Einladung zu einem kleinen Imbiss und Umtrunk, um sich in gemüt-

licher Atmosphäre noch ein wenig austauschen zu können. Dieses Angebot wurde gern genutzt und das kfb-Team freut sich sehr über diesen gelungenen Abend.

Otilie Eder



Die Zuhörerinnen des kfb-Vortrags waren begeistert

Paaresegnung und Lesung mit Christine Haiden

Zum dritten Mal lud das Kath. Bildungswerk zu einer Paaresegnung mit Diakon Bernhard Pfusterer und anschließend zu einer Lesung, diesmal mit Christine Haiden, ein. Heuer war dies zugleich die Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr „60 Jahre Kath. Bildungswerk Timelkam“. Dieser „Feier“-Abend stand unter dem Titel „Wie Beziehungen gelingen“. In bewährter Weise führte Diakon Bernhard Pfusterer die Segnung der Paare in der Pfarrkirche durch. Bei den wie immer sehr persönlichen und einfühlsamen begleitenden Worten konnte er natürlich auch aus der Erfahrung seines langjährigen Ehelebens schöpfen. Bei der anschließenden Lesung aus ihrem Buch „Wie Beziehungen gelingen“ gab Dr.in. Christine Haiden, Chefredakteurin von „Welt der Frau“, einige Inter-

views von ihr mit verschiedensten Paaren zum Besten. Dabei spannte sie in bewährter Weise den Bogen von Spannung über Humor bis zum Nachdenken. Die wunderbar an das Programm angepasste musikalische Umrahmung des Abends gestalteten in der Pfarrkirche die Gruppe um Barbara Eckl und Renate

Nobis und während der Lesung Franz Zieher und Klaus Peter. Für alle der fast 30 anwesenden Paare war dies ein gelungener Abend, der sicherlich im kommenden Jahr zum Valentinstag eine Fortsetzung finden wird.

Alois Höfl,  
Leiter Kath. Bildungswerk  
Timelkam



Lesung aus dem Buch „Wie Beziehungen gelingen“ von Dr. Christine Haiden (Chefredakteurin von „Welt der Frau“)

## Georg Windtner: Der Mesner mit dem großen Herz

53 Jahre lang war Georg Windtner offiziell als Mesner und Totengräber im Stiftsdienst. Darüber hinaus arbeitet der 73-Jährige bis heute unermüdlich als Aushilfsmesner und ehrenamtlicher Friedhofsverwalter. Er war jahrelang stellvertretender Kommandant der Marktfeuerwehr in St. Florian und ist Diözesanleiter der Mesner. Für diese Verdienste wurde er kürzlich mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

**FLORinside:** War es für Sie immer klar, dass Sie im Stift St. Florian arbeiten werden?

**Georg Windtner:** Das Stift war immer ein Mittelpunkt in meinem Leben – meine Familie ist seit mehr als 200 Jahren im Stift beschäftigt und als Kind habe ich von daheim auf die Basilika runter schauen können. Aber klar war es nicht, dass ich einmal hier arbeiten werde. Kaplan Friesenecker sagte zu mir, wir brauchen einen Mesner und das bist jetzt du. Das hatte er bereits alles mit meinem Vater hinter meinem Rücken besprochen... Beim Einstellungsgespräch mit Stiftspfarrer Michael Brandl bekam ich auch noch die Arbeit als Totengräber übertragen.

*Was bedeutet Ihnen Ihre Arbeit?*

**Windtner:** Ich tue die Arbeit bis heute gerne, weil ich etwas für das Haus leisten kann. Es ist für mich zur Lebensaufgabe geworden. Ich bin mit vollem Herzen Mesner. Und glücklicherweise versteht meine Frau Christine das auch. Als stellvertretender Feuerwehrkommandant musste ich manchmal in den Einsatz, obwohl eine Messe war. Dann hat meine Frau den Mesnerdienst übernommen,

darüber bin ich sehr froh. Auch meine Kinder waren immer verständnisvoll und ebenfalls im Einsatz für das Stift.

*Viel Urlaub gab es da wohl nicht...*

Das weiteste Urlaubsziel während meiner Arbeitsjahre war Rom. Fernreisen waren nicht drinnen, denn für mich war immer wichtig, dass die Arbeit getan werden muss, nicht wie viel Zeit ich für mich habe.

*Heutzutage haben wenige Arbeitnehmer so eine Einstellung zum Beruf...*

**Windtner:** Das Stift ist ja auch kein ‚normaler‘ Betrieb. Für mich

„Die Arbeit im Stift ist für mich eine Lebensaufgabe geworden. Ich bin mit vollem Herzen Mesner.“



Georg Windtner, Aushilfsmesner und ehrenamtlicher Friedhofsverwalter

war es eine Fügung, dass ich hier zu arbeiten beginnen durfte. Trotzdem hatte ich keinen leichten Start als Mesner. Ich hatte niemanden, den ich fragen konnte. Denn das Stift ist mit seinen Hochfesten anders als ‚normale‘ Pfarren.

*Was war für Sie das prägendste Erlebnis in all den Jahren?*

**Windtner:** Ich durfte viele weltliche wie geistliche Persönlichkeiten kennen lernen. Kardinal Ratzinger und seine Familie durfte ich beispielsweise durch die Basilika führen. Aber auch die Renovierung der Basilika war sehr prägend für

mich und auch für meine Familie. Als diese fertig war, sagte Prälat Neuwirth: ‚Jetzt darf der Mesner auch wieder zu Hause schlafen‘.

*Und gab es vielleicht auch Schattenseiten?*

**Windtner:** Sicher gab es auch Zeiten, da hat sich die Arbeit am Friedhof angehängt. Oder wir haben am 24. Dezember jemanden eingraben müssen, das war auch hart. Oder es gab auch Zeiten, da war im Haus schlechte Stimmung, da habe ich auch mitgelitten. Aber wenn es ganz schwer geworden ist, hatte ich immer den Glauben, dass mir der Herrgott weiterhilft.

*Sie haben über die Jahre so viel Zeit für das Stift aufgebracht, da drängt sich die Frage nach Ihrem Antrieb auf...*

**Windtner:** Den nächsten zu helfen, das treibt mich an. Für mich war das immer eine Herausforderung. Da ist mein Vorbild in einem gewissen Sinne auch der Heilige Florian. Er hat den Christen in Not geholfen.

*Abschließend dürfen wir Sie noch fragen, was Sie den Lesern von FLORinside noch mitteilen wollen?*

**Windtner:** Dass alle Stiftsmitarbeiter das Stift erfüllen, dessen sollte man sich immer bewusst sein. Wir sollten alle zusammen halten und an einem Strang ziehen. Da passt auch ein Rossknechtspruch recht gut: ‚Wann d’Ross ned zaumziehen, megn’s nix daziehen!‘

**Herr Windtner, wir danken für das Gespräch!**

Das Interview führte Sabrina Payrhuber

03. Mai	<b>Vesper zum Fest des hl. Florian</b> Basilika St. Laurenz – Enns/Lorch 16:00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimitationen Andreas Etlinger, Orgel
04. Mai	<b>Fest des hl. Florian, Landes- und Diözesanpatron</b> 10:00 Uhr Pontifikalamt Cécile Chaminade: Messe für zwei gleiche Stimmen und Orgel Motetten St. Florianer Sängerknaben Andreas Etlinger, Orgel Leitung: Franz Farnberger Hauptzelebrant und Predigt: Weihbischof Dr. Anton Leichtfried, St. Pölten Abt Mag. Ambros Ebhart OSB, Stift Kremsmünster  14:30 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimitationen Martin Schwarz, Orgel
21. Mai	<b>6. Sonntag der Osterzeit</b> 18:00 Uhr Orgelvesper Klaus Sonnleitner, Orgel
25. Mai	<b>Christi Himmelfahrt</b> 10:00 Uhr Pontifikalamt Motetten StiftsChor Andreas Etlinger, Leitung und Orgel Leitung: Andreas Etlinger
4. Juni	<b>Pfingstsonntag</b> 10:00 Uhr Pontifikalamt Joseph Haydn: Missa Sancti Bernardi de Offida in B-Dur „Heiligmesse“ Fenja Lukas, Sopran; Sinja Maschke, Alt; Markus Miesenberger, Tenor; Michael Wagner, Bass Altomonte-Orchester, StiftsChor N. N., Orgel Leitung: Andreas Etlinger  18:00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimitationen Andreas Etlinger, Orgel
5. Juni	<b>Pfingstmontag</b> 10:00 Uhr Dechantamt mit Orgelmusik Andreas Etlinger, Orgel
11. Juni	<b>Dreifaltigkeitssonntag</b> 10:00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Egon Wellesz: Messe in f-Moll op. 51 Chor der Universität Mozarteum Salzburg Günther Firlinger, Orgel Leitung: Karl Kamper

Diese Termine für 2017 sind der bei Drucklegung aktuelle Stand, die gültigen Termine finden Sie auf unserer Homepage [www.stift-st-florian.at](http://www.stift-st-florian.at)!

15. Juni	<b>Fronleichnam</b> 8:00 Uhr Pontifikalamt mit Prozession Klaus Sonnleitner, Orgel und Prozessionsorgel
18. Juni	<b>11. Sonntag im Jahreskreis</b> 10:00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Gersthofer Kantorei „Chorus St. Severini“ (Wien) Leitung: Sepp Knoflach  16:30 Uhr St. Florianer Orgelsommer „Von Bach bis Martorell – Orgelmusik aus drei Jahrhunderten“ Felix Friedrich (Altenburg/D)
25. Juni	<b>St. Florianer Orgelsommer</b> 16.30 Uhr, „Betet ohne Unterlass!“ Andreas Etlinger (St. Florian)
30. Juni	<b>St. Florianer Orgelsommer</b> 19:30 Uhr, „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ Silvius von Kessel (Erfurt/D)
2. Juli	<b>13. Sonntag im Jahreskreis</b> 10:00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Spirituals und moderne Chorwerke Florianer Chor „Anklang“ Leitung: Gerhard Eder
16. Juli	<b>15. Sonntag im Jahreskreis</b> 10.00 Uhr Pfarr- und Kapitelgottesdienst Projern Gospel Singers (St. Veit an der Glan) Quartett der Glantaler Blasmusik Leitung: Wolfgang Kriegl  18.00 Uhr Orgelvesper Andreas Etlinger, Orgel
15. August	<b>Mariä Himmelfahrt – Patrozinium der Stiftsbasilika</b> 10.00 Uhr Pontifikalamt – St. Florianer Brucknertage
20. August	<b>20. Sonntag im Jahreskreis</b> 18:00 Uhr Orgelvesper Andreas Etlinger, Orgel
27. August	<b>1. Vesper zum Fest des hl. Augustinus</b> 18.00 Uhr Choralvesper Gregorianischer Choral, Orgelimprovisationen Andreas Etlinger, Orgel
28. August	<b>Fest des hl. Augustinus</b> 18.00 Uhr Pontifikalamt Kirchenchor Timelkam Klaus Sonnleitner, Orgel Leitung: Andreas Hubl
17. September	<b>24. Sonntag im Jahreskreis</b> 18.00 Uhr Orgelvesper Klaus Sonnleitner, Orgel
1. Oktober	<b>26. Sonntag im Jahreskreis</b> 9:00 Uhr Erntedankfest Musikverein St. Florian

**Wir gratulieren sehr herzlich zum (halb)runden Geburtstag!**

35er Geburtstag  
Mag. Jane Falkner-Garstenauer  
(April 1982)

45er Geburtstag  
Claudia Teufelmayer  
(März 1972)

50er Geburtstag  
Wilhelm Puckmayr  
(Jänner 1967)

50er Geburtstag  
Manfred Haider  
(März 1967)

55er Geburtstag  
Margit Lorenz  
(Jänner 1962)

55er Geburtstag  
Lutz Griebhammer  
(Juni 1962)

80er Geburtstag  
Josefa Riederer  
(Juni 1937)

Impressum Herausgeber:  
Augustiner Chorherrenstift St. Florian  
Redaktion:  
Alexandra Loidl, Gerhard Eder,  
Bernadette Kerschbaummayr, Elisabeth  
Engertsberger, Sabrina Payrhuber  
Redaktionsanschrift:  
Augustiner Chorherrenstift  
St. Florian  
Redaktion FLORinside  
Stiftstraße 1 · 4490 St. Florian  
Telefon: +43 7224 8902-77  
redaktion@stift-st-florian.at  
www.stift-st-florian.at

Gestaltung:  
Alexandra Loidl,  
Bernadette & Werner Kerschbaummayr  
Textbearbeitung:  
Bernadette Kerschbaummayr  
Gerhard Eder  
Auflage: 750 Stück, Ausgabe Nr. 15



*Das Gästehaus des Stiftes lädt zum Verweilen ein!*

**Highlights 2017:**

1. Mai-13. Juni	Barockmusikfestival Fiori Musicali
4. Mai	Fest des hl. Florian
Juni-Juli	OÖ Stiftskonzerte
9. Juni	Lange Nacht der Kirchen
25. Juni	Benefizkonzert Stiftsbibliothek
18.-30. Juni	St. Florianer Orgelsommer
13.-19. August	St. Florianer Brucknertage
28. August	Fest des hl. Augustinus
1.-22. Oktober	St. Florianer Orgelherbst
18. November	Benefizkonzert Stiftsbibliothek (OÖ. Polizei musik und St. Florianer Sängerknaben)
8. Dezember	Adventkonzert St. Florianer Sängerknaben
31. Dezember	Orgelmusik zum Jahresausklang

**Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern einen schönen Frühling und einen erholsamen Sommer!**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei uns im Stift!**